Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

22.09.1941 (Nr. 263)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2.30 einschl. Zustellgebühr. Postbezugspreis monatl. 2.30 RM (einschl. 27,3 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

# Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. (Für Klein- u. Familienanz. u. a.) sowie sonstige Bedingungen siehe Preisliste 9. Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 54121; Nachtruf und sonntags 51115; Obernstr. 86, Ruf 54121; Syke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 43458; Br.-Vegesack: Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 263 / 11. Jahrgang — Montag, 22. September 1941 — Einzelpreis 15 Rpf.

# Bereits 150000 Gefangene ostwärts Kiew

## Starke Teile des umzingelten Feindes vernichtet / Noch unübersehbare Beute an Kriegsmaterial / Hauptstadt von Ösel genommen / Auch Moon fest in unserer Hand

### Schlag auf Schlag

**Aus dem Führerhauptquartier, 21. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Verlauf der ostwärts Kiew im Gang befindlichen Umfassungsschlacht haben die Armee des Generalfeldmarschalls von Reichenau und die Panzerarmeen der Generalobersten von Kleist und Guderian starke Teile des umzingelten Feindes vernichtet und schon jetzt über 150 000 Gefangene eingebracht, sowie 151 Panzerkampfwagen, 602 Geschütze und unübersehbares sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Die Zerschlagung der restlichen Teile des eingeschlossenen Feindes ist in vollem Gange. Weitere große Zahlen an Gefangenen und Beute stehen zu erwarten."**

**Eine weitere Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier hat folgenden Wortlaut: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „In mustergültiger Zusammenarbeit haben Verbände des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine einen neuen bedeutsamen Erfolg erzielt. Arensburg, die Hauptstadt von Oesel, wurde in entschlossenem Zugriff genommen. Moon und Oesel sind damit fest in unserer Hand. Nur noch versprengte Teile der Besatzung von Oesel befinden sich im Westteil von Oesel. Ihre Vernichtung steht bevor."**



Ein Kartoffelacker voller Bolschewisten wird gesäubert (PK.-Leßmann/Scherl.)

## Das Asowsche Meer erreicht

### Southampton von starken Kampffliegerverbänden bombardiert

**Aus dem Führerhauptquartier, 21. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Am Südflügel der deutschen Angriffsfront wurde das Asowsche Meer erreicht. Voraussetzung hierfür war der heldenhafte Einsatz einer Infanteriedivision, die den Uebergang über den breiten Unterlauf des Dnjepr bei Berislaw — 60 Kilometer nordostwärts Cherson — unter schwierigsten Verhältnissen erkämpft und allen Gegenangriffen zum Trotz gehalten hatte. Die Vernichtung des im Raume ostwärts und südostwärts Kiew eingeschlossenen Gegners schreitet fort. Die deutschen Verbände, die von Westen her in Kiew eingedrungen waren, stießen über den Dnjepr nach Osten vor und vereinigten sich mit den Kräften, die über die Desna von Norden angegriffen hatten. Heftige Durchbruchsversuche des Feindes schlugen fehl. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen stündlich. Einheiten der Kriegsmarine stießen tief in den Finnischen Meerbusen vor, verstärkten den Minensperrgürtel und sicherten die gegen die baltischen Inseln eingeleiteten Operationen. Die Luftwaffe versenkte nordwestlich der Krim ein Vorpostenboot, ein Kanonenboot sowie drei Handelsschiffe mit zusammen 16 000 BRT. und erzielte Bombentreffer auf einem sowjetischen Torpedoboot.**

**Im Kampf gegen Großbritannien belegten starke Kampffliegerkräfte in der vergangenen Nacht Hafeneinrichtungen und Versorgungsbetriebe von Southampton mit Bomben schweren und schwersten Kalibers. Treffer in Lagerhäusern, Docks und militärischen Anlagen der Stadt richteten beträchtliche Zerstörungen an. Eine Reihe größerer Brände wurde beobachtet. Andere Kampfflugzeuge griffen mehrere Flugplätze sowie Hafenanlagen in Süd- und Ostengland an und versenkten nordostwärts The Wash einen Frachter von 4000 BRT., ein weiteres größeres Handelsschiff wurde beschädigt. Im Kanalgebiet verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tag bei einem wirkungslosen Angriffsversuch 39 Flugzeuge. Davon wurden 35 durch Jäger, vier durch Marineartillerie abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt. Der Feind flog in der letzten Nacht nach Nord- und Südwestdeutschland ein und drang mit einzelnen Flugzeugen bis zur Reichshauptstadt vor. Durch Bombenwurf entstanden unerhebliche Schäden in Wohnvierteln. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei britische Bomber ab."**

## Von einem Dilemma ins andere

### Prawda gesteht: Der Krieg hat den Charakter eines Verzweiflungskampfes

**Madrid, 21. September. (DNB.-Eigenbericht.) Wie die spanische Zeitung „ABC"" aus London meldet, wird das englische Volk nach wochenlanger Illusionsmache jetzt mit einem Zitat aus der Moskauer „Prawda" wachgerüttelt: „Der Krieg hat den Charakter eines Verzweiflungskampfes angenommen." Der spanische Korrespondent meint hierzu, daß die Engländer sich in diesem Kriege von einem Dilemma in das andere hineinmanövrieren. Ein geradezu tantalisches Dilemma habe nun Freitag der „Daily Herald" auf den Plan gebracht. Das Blatt fragt: Ist es möglich, der Roten Armee ohne Schwächung der Verteidigung des britischen Mutterlandes eine genügend große Unterstützung an Menschen und Kriegsmaterial zu gewähren? Seltsamerweise, so meint „ABC", seien alle Dilemmas der britischen Presse, die dem englischen Volk Anreiz zu ablehnenden Diskussionen geben, genau so tantalidisch. In den Londoner Zeitungen lese man jetzt u. a.: Der Krieg könne ohne einen Feldzug gegen den Kontinent nicht gewonnen werden. Dieser Feldzug aber würde die Insel entblößen, und Hitler hat, wie Kriegsminister Margesson kürzlich erklärte, nicht nur ein großes Heer, sondern er hat auch im Westen eine Streitmacht in Reserve, die stark genug ist für eine Invasion, sobald die Engländer einmal nicht ganz auf der Hut sind. Um Sowjetrußland den Widerstand zu ermöglichen, müssen wir ihm mit Menschen und Kriegsmaterial und allen erdenklichen Mitteln helfen, denn wenn Rußland fällt, dann ist alles verloren.**

### In 40 Minuten 30 britische Jagdflugzeuge . . .

**Berlin, 21. September. In den Luftkämpfen am Kanal erlitt die britische Luftwaffe auch am Sonntag erhebliche Verluste. Deutsche Jäger schossen nach bisher vorliegenden Meldungen in den Nachmittagsstunden innerhalb 40 Minuten 30 Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire ab. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.**

**Danach büßte die britische Luftwaffe in den letzten 24 Stunden im Kanalgebiet allein an Jagdflugzeugen 65 Maschinen ein. Dieser schweren Niederlage der britischen Luftwaffe stehen nur drei deutsche Verluste gegenüber.**

### Vor Leningrad 302 Sowjet-Panzer vernichtet

**Berlin, 21. September. Bei den Angriffen deutscher Truppen auf die Verteidigungslinien der Sowjets um Leningrad hatte eine Panzerdivision ganz besondere Erfolge. Die Sowjets leisteten in einem stark ausgebauten Bunkersystem modernster Bauart nicht nur erbitterten Widerstand, sondern führten auch immer wieder heftige Gegenangriffe mit zahlreichen Panzern durch. Diese eine Panzerdivision vernichtete in kühnem Einsatz 302 sowjetische Panzerkampfwagen.**

## Eine Woche größter deutscher Erfolge

### Unvergleichliche Tapferkeit unserer siegreichen Truppen

**Berlin, 21. September. Mehrere Sondermeldungen und die Wehrmachtsberichte der Vorwoche gaben dem deutschen Volk und der Welt Kunde von den unvergleichlichen Taten der deutschen Waffen. In unerschütterlichem Siegeswillen drangen die deutschen Truppen in Ausnutzung der durch die Schlacht von Gomel erzielten Erfolge trotz schlechter Witterung und grundloser Wege unaufhaltsam gegen die Desna vor. Der Feind hoffte, hinter diesem Fluß eine neue Verteidigungsfront aufbauen zu können. Um Zeit für den Ausbau seiner Verteidigung zu gewinnen, setzte er unseren Truppen, zum Teil von zahlreichen Panzern und heftigem Artilleriefeuer unterstützt, in Gegenangriffen harten Widerstand entgegen. In scharfen Kämpfen wurde dieser Widerstand überall gebrochen. Der Feind erlitt schwere Verluste.**

Unter dem Feuerschutz der Artillerie und erfolgreicher Mitwirkung der Luftwaffe erzwangen Truppen des Heeres den Flußübergang über die Desna. Eine andere starke Kräftegruppe hatte, wie das OKW. berichtete, auf einer Front von 120 Kilometer den Uebergang über den breiten Dnjeprstrom beiderseits Krementschug erzwungen und stellte in schnellem Vordringen nach Norden die Verbindung mit den aus der Desnafront vorgegangenen Teilen her. Damit war die Einkreisung eines im Bogen des zwischen Dnjepr und Desna liegenden Gebietes vollzogen, das ungefähr der Fläche eines Dreiecks München — Stettin — Köln entspricht. Vier feindliche Armeen wurden dadurch eingeschlossen und stehen nunmehr auf dem seither verengten Schlachtfeld vor ihrer Vernichtung. Ausbruchsversuche, bei denen an verschiedenen Stellen des Kessels Kavallerieschwadronen zu sinnlosen Attacken ansetzten, und selbst Nachschubkolonnen auf eigene Faust sich einen Ausweg nach Osten suchten, waren zum Scheitern verurteilt. Die Hoffnung der Sowjets, in Kiew ein Bollwerk verzweifelten letzten Widerstandes zu schaffen, wurde durch den kühnen Angriff unserer Truppen vereitelt, der nach wenigen Tagen zum Erfolg führte. Nach wirksamer Artillerievorbereitung durchbrachen Infanterie und Pioniere den ersten Ring der starken Befestigungsanlagen. Zahlreiche Hindernisse, Minenfelder mit Fernzündung, Starrstromhindernisse und viele stark bestückte Betonbunker konnten den kühnen Ansturm unserer Soldaten nicht aufhalten. Auch die zweite Befestigungslinie erlag bald ihrem Angriff. Noch am Nachmittag des 18. September trieb der Gegner unter Zwang von politischen Kommissaren bewaffnete Zivilisten (Arbeiterbataillone) nutzlos in das vernichtende Feuer unserer Waffen. Nachdem die bolschewistischen Führer geflüchtet waren, brach der letzte Widerstand unter schweren blutigen Verlusten zusammen. Von den militärischen und politischen Führern im Stich gelassen, lösten sich die bolschewistischen Verbände schnell auf. Die Verpflegungslager wurden geplündert. Am Vormittag des 19. September konnten unsere siegreichen Truppen die Reichskriegsflagge auf der Zitadelle von Kiew hissen.

Während dieser Kämpfe setzten andere Kräfte nach vollzogenem Dnjepr-Uebergang den Angriff im allgemeinen in ostwärtiger Richtung fort. Am 19. September konnte bereits die 120 Kilometer südwestlich Charkow gelegene Gebietshauptstadt Poltawa, die mehr als 130 000 Einwohner zählt, im Kampf genommen werden. Im Norden stehen unsere Truppen im schweren Kampf um die Befestigungsanlagen von Leningrad. In stetem Fortschreiten wurden dem Gegner Tag um Tag starke Befestigungswerke entrissen. Auch hierbei vollbrachten unsere Truppen außerordentliche Taten. Bei Erstürmung eines Höhengeländes vernichtete eine Division an einem Tage 50 feindliche Betonbunker, darunter solche modernster Bauart mit zwei Meter dicken Betonwänden, zehn Zentimeter dicken stählernen Kugelfängen und drehbaren Panzerkuppeln. Eine andere Division räumte an einem Tag bei der Erstürmung eines durch Minen geschützten Verteidigungssystems 1000 Minen auf, setzte 41 Bunker, darunter zum Teil zwei- bis vierstöckige Betonbunker, und zahlreiche Geschützunter außer Gefecht. Mit schweren 52-Tonnen-Panzerkampfwagen versuchte der Gegner in ständigen Angriffen den forstchreitenden Durchbruch unserer Soldaten durch die Befestigungsanlagen von Leningrad aufzuhalten. Ueberall wurde er unter schwersten blutigsten Verlusten zurückgeschlagen. Dabei wurden zahlreiche Gefangene eingebracht und eine große Anzahl Panzer, Geschütze sowie anderes Kriegsgerät erbeutet oder vernichtet. Führung und Truppen haben in diesen Kämpfen Hervorragendes geleistet. Durch geschickte Operationen gelang es, Teile des zurückweichenden Feindes an mehreren Stellen einzuschließen und zu vernichten. Der Feind büßte dabei eine hohe Zahl an Menschen und Material ein. Neun feindliche Divisionen wurden völlig vernichtet, neun weitere unter blutigsten Verlusten für den Feind zerschlagen. Ueber 53 000 Gefangene, 320 Panzer und 695 Geschütze aller Art sowie zahlreiches Kriegsmaterial wurden erbeutet oder zerstört. In kühnem Handstreich stießen Verbände des deutschen Heeres im Laufe dieser Woche mit Unterstützung der Luftwaffe und der Kriegsmarine auf die Estland vorgelagerten Inseln Worms, Moon und später auch auf Oesel vor. Damit verlor der Feind eine Reihe der wichtigsten Flotten- und Luftwaffenstützpunkte.

**Die große Zahl der Gefangenen und die unübersehbare Beute aus den Kämpfen dieser Woche läßt sich noch nicht genau angeben. Das deutsche Heer hat auch in dieser Woche bewiesen, daß es von unerschütterlichem Siegeswillen erfüllt, den letzten Widerstand des Sowjetheeres zerschlagen wird.**

## Griff nach Afrika

### Yankee-Imperialismus einst und jetzt

**R. Mü.** Wer noch vor einiger Zeit, nach dem vorübergehenden Abflauen der Azoren-Affäre, die Ansicht vertreten zu können glaubte, Roosevelt konzentriere seine Stützpunktpolitik lediglich auf seinen eigenen Kontinent, ist durch eine Reihe dreister amerikanischer Demonstrationen in andern Erdteilen inzwischen eines besseren belehrt worden. Allzu deutlich ist die Tatsache in Erscheinung getreten, daß auch der afrikanische Kontinent in besonderem Maße zum Objekt der maßlosen USA.-Expansionsbestrebungen geworden ist. Da hierbei sowohl rein diplomatische und wirtschaftliche wie strategische Methoden in Anwendung kommen, selbst dem machtpolitischen Ziel Washingtons in Afrika keineswegs die typisch amerikanische Betriebsamkeit mit doppeltem Boden.

Wohin die unersättlichen Wünsche der Imperialisten des Weißen Hauses gehen, verriet schon im Juli 1940 der Mitarbeiter Roosevelts, Mr. Elliot, als er in der Zeitschrift „Life" für eine amerikanische Einflußzone in Afrika (wie es ausdrücklich hieß) militärische Stützpunkte in Freetown, Dakar, auf den Kapverden und den Azoren in Vorschlag zu bringen sich erkühnte. Ja, wir können noch weiter, und zwar bis ins Jahr 1923 zurückgehen, um bereits in jener Zeit den USA.-Schriftsteller Cox den Standpunkt einnehmen zu sehen, zum Flankenschutz der Investionen in Südamerika wäre die Errichtung eines Flottenstützpunktes in Libera von großem Vorteil. Der Appetit Roosevelts auf Heer- und Flotteneinsatzgebiete in der Südafrikanischen Union wiederum hat, wie erinnerlich, vor einigen Wochen zu lebhaften Debatten in Pretoria geführt, wo jetzt übrigens nordamerikanische Marine- und Militärattachés eine mehr oder weniger geräuschvolle Aktivität entfalten.

Die Einbeziehung des Schwarzen Erdteiles in die Washingtoner Weltherrschaftspläne knüpft zu einem Teil an Vorgänge und Ereignisse der Kolonialgeschichte an. Die Monroedoktrin mußte schon früher, wie wir es ich sehen werden, dazu herhalten, die wahren, in der Erweiterung ihrer Machtsphäre liegenden Absichten der US.-Amerikaner zum mindesten zu verschleiern: immer, wenn sich die verantwortlichen Männer des Weißen Hauses auf dem politischen Terrain Afrikas zu weit vorgedrängt und die Abwehrbereitschaft europäischer Mächte hervorgerufen hatten, zogen sich die jeweiligen Diplomaten des Sternenbanners für einige Zeit pro forma (!) auf die klassische Nichteinmischungserklärung zurück. Dabei brachte man vorsichtigerweise Formulierungen von prinzipieller Bedeutung zu Papier; so jetzt der erste Teil der folgenden bemerkenswerten Erklärung der USA.-Regierung vom November 1911, abgegeben auf einen Pariser Schritt hin, die heutige Interventionspolitik Roosevelts mit samt ihrer sichtbaren Auswirkung in gewissen afrikanischen Gebieten in ein recht bezeichnendes Licht: „Im Einklang mit der traditionellen amerikanischen Außenpolitik, die eine Teilnahme der Vereinigten Staaten bei der Regelung von politischen Fragen, die gänzlich europäisch in ihrem Umfange sind, verbietet, muß diese Regierung Abstand nehmen von jeder Meinungsäußerung für oder wider solchen Teil oder Teile der deutsch-französischen Uebereinkunft über Marokko, die als politisch gelten können." Es ließen sich in diesem Zusammenhang vom Standort der Gegenwart außerdem allerlei Einzelheiten über die Rolle der Vereinigten Staaten auf der Kongo-Konferenz 1885 und der Algeciras-Konferenz 1906 neu verarbeiten; wir begnügen uns mit dem Hinweis auf die Richtlinien, die der amerikanische Staatssekretär Elihu Root dem Botschafter White und dem Gesandten Gummere für Algeciras gab: sie betrafen die bekannte Vertretung aller Interessen des Juden (!) Marokkos, nachdem die nordafrikanischen Hebräer in Washington Denkschriften über die ihnen zuvor auferlegten Einschränkungen eingereicht hatten. Elihu Root hielt es für richtig, dem Diplomatengepäck der beiden genannten Beaufragten jene Klagelieder der Juden im Urtext beizugeben.

Ein Kapitel für sich ist die Gründung und Entwicklung der Negerrepublik Liberia, deren Ver-

## Unser Tagesspiegel

**Ostwärts Kiew wurden starke Teile des umzingelten Feindes vernichtet und bereits über 150 000 Gefangene gemacht; die Beute an Kriegsmaterial ist unübersehbar.**

**Unsere Truppen erreichten das Asowsche Meer.**

**Die Hauptstadt von Oesel wurde genommen.**

**Starke deutsche Kampffliegerverbände bombardierten Southampton.**

**Im Kanal schoß unsere Luftwaffe innerhalb 40 Minuten 30 britische Jagdflugzeuge ab.**

**In einer Woche wurden im Atlantik 250 300 BRT. feindlichen Schiffsraums versenkt.**

**In München wurde die Reichswoche für den deutschen Kulturfilm eröffnet.**

**Am kommenden Wochenende stellen sich der NS.-Reichsbund für Leibesübungen und die NSF.-Sportämter in den Dienst der 1. Reichsstraßensammlung im 3. Kriegs-WHW.**

**Die 4. Vorschlußrunde um den Tschammerpokal sah Dresden, Schalke, Admira und Kiel in Front.**

**Werder besiegte ASV. Blumenthal 3:0.**

**Hannover 96 unterlag überraschend dem LWSV. Wolfenbüttel 0:3.**

fassung ein amerikanischer Professor, Greenleaf, ausarbeitete und deren Hauptstadt — ein Treppenwitz der Geschichte! — ausgerechnet nach dem Präsidenten Monroe benannt wurde. Nach offiziösem amerikanischen Urteil ist der 1822 an der Westküste Afrikas von freigelassenen Farbigen aus USA. gegründete und seit 1919 unter der Finanzaufsicht Nordamerikas stehende Staat „moralisch und technisch ein amerikanisches Protektorat“, und Washington hat durch den in Angriff genommenen Ausbau einer eigenen Flugbasis in Liberia keinen Zweifel über seine imperialistische Zielsetzung im Bereich dieses „Brückenkopfes in Afrika“ gelassen.

Auf das Betreiben der Wallstreet-Gewaltigen, für die Liberia die „große Gummiquelle“ und daneben ein beachtlicher Markt für den Absatz amerikanischer Waren ist, erklärte der Negerstaat im Weltkrieg am 4. August 1917, wie erinnerlich, Deutschland den Krieg. Mit anderen Worten: USA.-Amerika hielt damals den Zeitpunkt für günstig, Deutschlands lebhaften Handelsverkehr mit jenem Gebiet Westafrikas durch eine erpreßte Kriegserklärung — von einer wirklichen Kriegsteilnahme der betroffenen 1,5 Millionen Einwohner konnte natürlich nicht die Rede sein — auch für die Zukunft zu unterbinden und die von deutschen Firmen geknüpften Wirtschaftsbeziehungen für sich selbst in Anspruch zu nehmen. Der Erfolg dieser „Betreuung“ des Protektorats Liberia durch seine ungebetene Schutzmacht: Noch im gleichen Jahr des Weltkrieges sah sich der liberiasche Generalkonsul in Baltimore genötigt, dem Außenamt der Vereinigten Staaten mit folgenden Worten klaren Wein über die Auswirkung der damaligen amerikanischen Interventionspolitik einzuschenken: „Das Land befindet sich heute in einer schlimmeren Lage als je zuvor!“

Daß sich die USA.-Machthaber bei der Verwirklichung ihrer Afrika-Pläne nicht scheuen, geköderte Elemente des Newyorker Negerquartiers Harlem vor ihren Wagen zu spannen, kann nach dem Vorangegangenen nicht überraschen. Es handelt sich hierbei um jene „afro-amerikanischen“ Vereinigungen, die schon während des abessinischen Krieges dem Negus Geld und Freiwillige zur Verfügung stellten. Washington wußte es seinerzeit bezeichnenderweise nicht zu verhindern, daß rund 1000 schwarze Flieger und Ausbildungsoffiziere auf seiten der Streitkräfte Haile Selassies zum Einsatz kamen. Der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, daß auch die „Schwarze Internationale zur Befreiung Afrikas“ ihr organisatorisches Zentrum unter den getarnten Fittichen amerikanischer Behörden ausbaut. — Von einer USA.-Kulturpropaganda in Afrika schließlich kann aus Gründen, die im Wesen des Amerikanismus Roosevelt'scher Prägung liegen, nicht die Rede sein, es sei denn, man legt den europäischen Maßstab aus der Hand und rechnet die im Interesse plutokratischer Menschendressur erfolgte Gründung von Eingeborenenkirchen seitens der „Christlichen Vereinigung nordamerikanischer Neger“ zu den „Kulturleistungen“.

Das ist der Weg des Washingtoner Strebens nach Machterweiterung in Afrika wie in andern Erdteilen: zuerst mischt sich die allezeit profitlüsterne Clique der asozialen Großkapitalisten in das Geschäft anderer Staaten, und dann, wenn die raumfremden Elemente das Erlistete nicht mit eigner Kraft zu halten vermögen oder Konflikte dritter und vierter Staaten den Einmischungsstrategen willkommene Beuteobjekte in Aussicht stellen, müssen die „Positionen“ angeblich militärisch verteidigt werden. So treiben die wirklichen Agressoren ihr teufliches Unwesen!

## Ein Oberst stürmt mit seinen Schützen

. . . . . ., 21. September. (PK.) Als bei Ostrog und eine Woche später bei Berditscheff in der Ukraine, stärkste bolschewistische Kräfte die Spitze des tief in den Feind eingedrungenen Panzerkeils einzuknicken versuchen, treffen wir Oberst Bohlmann und seine Schützen an den gefährdetsten Punkten, die das massierte feindliche Artilleriefeuer für Panzerangriffe reif machen wollte. Bei Ostrog war es ein drei Kilometer langer offener Damm, den er mit seinen Kompanien im schwersten Feuer stürmte und tagelang hielt, um einen Brückenkopf zu bilden. Bei Borditscheff erhielt Oberst Bohlmann eine Verletzung der rechten Hand durch Granatsplitter, die ihn aber trotz ärztlichen Anratens nicht veranlassen konnte, sein Regiment zu verlassen.

So kennen ihn seine Soldaten, den Weltkriegsoffizier, der damals schon zwei Verwundungen davontrug und auf allen Kriegsschauplätzen dabei gewesen ist. Im Jahre 1913 als Einjährig-Freiwilliger eingetreten beim I.-R. 94, kämpfte er in der Masurenschlacht, wurde auf der Höhe 304 bei Verdun verwundet. Als junger Offizier war er bei Arras und in der Flandernschlacht. Damals bereits mit dem E. K. I und II ausgezeichnet, erhielt Oberst Bohlmann als Bataillonskommandeur in Polen die Spangen zu beiden EK.'s. Im Westfeldzug hat er als Regimentskommandeur in der berühmten Gespensterbrigade hervorragenden Anteil an deren Taten bei Le Quesnoy, am Scheldekanal bei Cambrai, an der Einschließung von Dünkirchen und schließlich am Sommedurchbruch. In Serbien ist der Weg seines Regiments von der bulgarischen Grenze über Nisch nach Belgrad ein neues Ruhmesblatt. Das Regiment ist jetzt gegen die Sowjets in der Ukraine eingesetzt und kämpft vom ersten Tage des Angriffes an in vorderster Linie. Es ist ein reiches, schönes Soldatenleben, auf das der kaum fünfzigjährige in Delmenhorst geborene Oberst Bohlmann-Combrinck zurückblicken kann, ein Soldatenleben, das sich in zwei Kriegen bewährte und in entscheidenden Jahren dem Wiederaufbau der neuen Wehrmacht gewidmet war.

---

**Deutsche Kampfflugzeuge** griffen im Seegebiet südlich von Odessa ein sowjetisches Transportschiff im Tiefflug an. Nach einem Bombentreffer erfolgten im Schiff mehrere Explosionen, nach denen das Schiff sofort starke Schlagseite zeigte. Mit dem Untergang des ungefähr 3000 BRT. großen Transporters ist zu rechnen.

# Verzweifelte sowjetische Ausbruchsversuche

### Ungeheure Kriegsbeute im Kessel ostwärts von Kiew

**Berlin, 21. September. Die ostwärts von Kiew eingeschlossenen sowjetischen Truppenteile erlitten bei ihren verzweifelten Durchbruchsversuchen neben vielen Verlusten an Toten und Gefangenen auch schwerste Materialverluste. In den Kämpfen am 18. und 19. September vernichtete eine Infanteriedivision 19 Panzerkampfwagen, 38 Geschütze und über 500 Lastkraftwagen. Trotz verzweifelter Anstrengungen der Sowjets, die Umklammerung zu durchbrechen, gelang es den Bolschewisten an keiner Stelle, den Ring zu sprengen. Die wiederholten Gegenangriffe und Durchbruchsversuche der Sowjets brachen in dem mörderischen Feuer der deutschen Infanteristen zusammen.**

**Im südlichen Kampfabschnitt war die deutsche Luftwaffe auch am 20. September mit starken Kräften an der weiteren Vernichtung der eingeschlossenen Sowjettruppen beteiligt. In rollendem Einsatz griffen deutsche Sturzkampfflieger im Raume ostwärts Kiew Fahrzeugkolonnen, Truppenansammlungen und motorisierte Kolonnen mit großem Erfolg an. Mehr als 900 Kraftwagen wurden hierbei zerstört, eine unübersehbare Menge sonstigen Kriegsmaterials vernichtet und den Bolschewisten schwere blutige Verluste beigebracht.**

**Auch deutsche Infanteriedivisionen haben wieder hervorragenden Anteil an den großen Erfolgen. Unermüdlich stießen sie gegen Panzerkräfte der Sowjets vor und kämpften zahlreiche Sowjetpanzer nieder. So vernichtete in diesen Tagen eine deutsche Infanteriedivision ihren 300. Sowjetpanzer, nachdem sie in mehrtägigen Kämpfen mit einer sowjetischen Panzerdivision 127 Panzer abgeschossen hatte. In den Kämpfen um Poltawa vernichtete eine deutsche Infanteriedivision weitere 51 Sowjetpanzer.**

### Kühner Vorstoß einer Vorausabteilung

**Berlin, 21. September. Die Aufklärungsabteilung einer deutschen Infanteriedivision stieß ostwärts des Dnjepr 40 Kilometer über die eigene vorderste Linie hinaus vor. Trotz schwierigsten Geländes und beträchtlichen Widerstandes der Sowjets kämpfte sich diese tapfere Vorausabteilung weiter vor und machte in den sich entwickelnden Gefechten 800 Gefangene. Nachdem die Vorausabteilung unter fortgesetzter Feindberührung 40 Kilometer bewältigt hatte, erreichte sie einen wichtigen Feldflugplatz der Sowjets. Trotz der Anstrengungen des vergangenen Tages ging die Vorausabteilung noch einmal vor und brachte den Flugplatz nach kurzem hartem Widerstand des Flugpersonals in ihen Besitz.**

# 250300 BRT. in einer Woche

### Keine Kampfpause in der „Schlacht im Atlantik“

**Berlin, 21. September. Die deutsche Kriegsmarine bewies auch in der abgelaufenen Woche, daß sie die „Schlacht im Atlantik“ siegreich weiter durchkämpft. Sie brachte nicht nur ihren Angriff auf den großen Geleitzug in den Gewässern um Island durch die Versenkung von 28 Handelsschiffen mit insgesamt 164 000 BRT. zum Abschluß, sondern ihre U-Boote vernichteten im Nordatlantik neuerdings sechs Handelsschiffe mit 27 000 BRT. und ihre Schnellboote an der englischen Küste ohne eigenen Verlust in erfolgreichem Gefecht vier weitere Handelsschiffe mit 25 000 BRT. Rechnet man zu diesen britischen Verlusten die Versenkung hinzu, die die deutsche Luftwaffe in dieser Woche mit insgesamt 34 300 BRT. britischer Tonnage vornahm, so verloren die Briten in dieser Woche insgesamt 250 300 BRT. Handelsschiffsraum. Die deutsche Kriegsmarine kämpfte im übrigen durch ihre Vorposten- und Minensuchboote, durch ihre Uebewasser- und Unterwasserstreitkräfte, durch ihre Küstenartillerie, den Kampf der Luftwaffe und des Heeres bei der Wacht im Westen sowie an der Ostfront entscheidend mit.**

**hn. Rom, 21. September. (BZ.-Eigenbericht.) Ein doppelter Torpedoangriff eines U-Bootes „unbekannter Nationalität“ war, wie sich nachträglich herausgestellt hat, die Ursache der beiden Explosionen, die sich am Sonnabendmorgen auf zwei vor Gibraltar ankernden Schiffen ereigneten. Das Eindringen eines U-Bootes in die vielfach gesicherte Hafenbucht hat überall großes Aufsehen erregt, zumal fast zur gleichen Zeit über Tanger die Nachricht von der Versenkung eines mit Luftwaffenmaterial nach dem Kap ausgelaufenen britischen Transporters durch ein deutsches U-Boot bekannt wurde. Eines der beiden im Hafen der britischen Festung torpedierten Schiffe ist, wie bereits gemeldet, gesunken. Es handelt sich um den 8000 BRT. großen Tanker „56“. Das andere Schiff, der von den Engländern geraubte französische Frachtdampfer „Donna“ (15 000 BRT.), ist schwer beschädigt. Die Explosionen haben große Massen von Fischen getötet, die am Sonnabendnachmittag in den spanischen Dörfern der Umgebung verkauft wurden.**

---

### Der italienische Wehrmachtsbericht

**Rom, 21. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: „In der Nacht zum 20. September bombardierte unsere Luftwaffe wichtige Flugstützpunkte auf Malta. In Nordafrika Artillerietätigkeit. Im Abschnitt von Bardia schoß die Bodenabwehr ein feindliches Flugzeug brennend ab. Britische Kraftfahrzeuge wurden südöstlich von Sollum von unseren Flugzeugen wirksam mit Maschinengewehrfeuer belegt. Der Gegner führte neue Einflüge auf die Stadt Tripolis aus. In Ostafrika Tätigkeit vorgeschobener Einheiten. Im Mittelmeer wurde ein englischer Bomber von Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen.“**

Die von einem aus ausgewählten deutschen und italienischen Soldaten zusammengesetzten Stoßtrupp im Sturm genommene Höhe 304 südöstlich von Tobruk brachte in die Hände der Achsenstreitkräfte einen wichtigen Artilleriebeobachtungsstand, der von den Australiern zu einem kleinen Fort ausgebaut worden war. Die Bedeutung, die der Feind dieser Stellung zuschreibt, beweisen zahlreiche Gegenangriffe, die in den letzten Tagen zu ihrer Rückeroberung unternommen wurden. Sie scheiterten sämtlich. Weiteres Pech hatten die Briten durch den Aufklärungsmarsch einer deutschen Panzerkolonne, die bis 50 Kilometer südöstlich von Halfaya vorstieß. Die zurückweichenden britischen Kräfte erlitten durch überraschend erscheinende Stukas empfindliche Verluste. Außer Wüstenpanzern büßten die Engländer dabei auch neun Jagdflugzeuge ein.

### Schreckensregiment in Teheran

**Ankara,** 21. September. Unmittelbar nach der Besetzung der iranischen Hauptstadt durch sowjetische und britische Truppen wurde eine Reihe iranischer Notabeln als Geiseln festgenommen. An dieser Festnahme beteiligten sich, wie aus diplomatischen Kreisen Teherans gemeldet wird, auch die britischen Truppen. Die Zahl der Verhafteten wird auf über 80 Personen geschätzt. Unter ihnen befinden sich ehemalige Minister und Abgeordnete. Die Teheraner Polizei ist unter die ausschließliche Kontrolle der Besatzungstruppen gestellt worden. Die Teheraner Garnison wurde entwaffnet. Nur dem Schah wurde als Wache ein schwaches Truppenkontingent belassen.

### Türken von Bolschewisten massakriert

hn. **Rom,** 22. September. (BZ.-Eigenbericht.) Die türkische Bevölkerung der iranischen Nordwestprovinzen Aserbeidschan wird von armenischen Sowjettruppen massakriert, nachdem bolschewistische Flugzeuge tagelang türkische Dörfer auf iranischem Gebiet bombardierten. Einen Bericht darüber lieferte ein bisher bei den iranischen Staatsbahnen bediensteter Italiener, der bei Vermessungsarbeiten nahe der türkischen Grenze vom bolschewistischen Ueberfall überrascht wurde und nach 14tägigem Umherirren im weglosen Kurdistan mit knapper Not türkisches Gebiet erreichte.

### Erfolge der deutschen Luftwaffe

**Berlin,** 21. September. Die abgelaufene Woche brachte der deutschen Luftwaffe wieder große Erfolge. Die Abwehr schoß insgesamt 93 britische Flugzeuge im Westen und über dem Reiche ab, so daß die britische Luftwaffe einschließlich der 10 Flugzeuge, die sie über Nordafrika durch Jäger und Flak verlor, insgesamt 103 Flugzeuge in dieser Woche einbüßte. In dieser Zahl sind die Abschüsse durch Einheiten der Kriegsmarine noch nicht berücksichtigt. Deutsche Kampfflugzeuge versenkten bei Tage sowie bei Nacht aus Geleitzügen 4 Transporter und Handelsschiffe, darunter 2 Tanker mit insgesamt 34 300 BRT. und beschädigten ostwärts Great Yarmouth, bei den Faröern, ostwärts Hull sowie um England 8 große Handelsschiffe, mit deren teilweisem völligen Ausfall zu rechnen ist. Sie trafen überdies 1 Zerstörer mit einer Bombe schweren Kalibers. Auch im Seegebiet der Krim, vor Oesel, im Ladoga-See, an der Mündung der Wolchow, sowie im Weißen Meer versenkte die deutsche Luftwaffe Transporter mit zusammen 3000 BRT. und beschädigte 16 weitere Schiffe schwer, vernichtete dabei überdies 1 Zerstörer, 2 Unterseeboote und 4 Schnellboote der Sowjets.

**Die deutschen Kampfflugzeuge setzten ihre Angriffe auch am Sonntag fort und versenkten bei der Ausfahrt aus der Bucht einen sowjetischen Zerstörer, ein weiteres kleines Kriegsfahrzeug und einen Transporter von 2000 BRT. Im Kampfraum um Leningrad griffen sie Hafen und Festung Kronstadt mit Erfolg an. Das Uebergewicht des Einsatzes der deutschen Luftwaffe lag jedoch in der Unterstützung der Operationen des Heeres. In vielfachen Einsätzen wurden feindliche Artilleriestellungen niedergekämpft und Truppenansammlungen, Flugzeuge und Kolonnen zersprengt und zum Teil vernichtet.**

### Anerkennung für heldenhaften Einsatz

**Berlin,** 21. September. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe richtete an das erfolgreiche Zerstörergeschwader „Horst Wessel“, das unter Führung des Ritterkreuzträgers Oberstleutnant Schalk steht und zu dem die SA. den Grundstock legte, folgendes Schreiben: „Ich erhielt die Meldung, daß das Geschwader an der Ostfront bisher über 1000 Feindflugzeuge vernichtet und außerdem dem Feind hohe Verluste an schweren Waffen und rollendem Material zugefügt hat. Ich spreche den tapferen Zerstörergruppen meine rückhaltlose Anerkennung zu den stolzen Erfolgen und meinen besonderen Dank für den heldenhaften Einsatz aus. (gez.) Göring.“

### SA-Männer in allen Teilen der Wehrmacht

**Berlin,** 21. September. Seit Kriegsbeginn steht der größte Teil der deutschen SA.-Männer in allen Teilen der Wehrmacht. Zahlreiche Ritterkreuzträger des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe sind aus der SA. hervorgegangen. Das Bataillon „Feldherrnhalle“ und mehrere Einheiten der Luftlandetruppen und Fallschirmjäger rekrutieren sich ausschließlich aus SA.-Angehörigen. Außerdem sind zahlreiche SA.-Männer in einer Transportkolonne zusammengefaßt und einer Kommandobehörde des Heeres beigegeben. In verwegenen und kühnen Fahrten legen die SA.-Männer dieses Kommandos mit ihren Lastkraftwagen und Personenwagen in Ausführung ihrer Aufträge oft Hunderte von Kilometern zum Teil unter feindlichem Beschuß zurück.

---

### „Hilfskräfte“ argentinischer Parlamentarier

**Buenos Aires,** 21. September. In einem längeren Artikel beschäftigt sich ein argentinisches Blatt mit einem der Hilfsmänner des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, einem gewissen Erich Dag, alias Baron Lenk, alias Mauricio. Mit dem Genannten hätten zahlreiche Polizeibehörden auf der ganzen Welt noch ein Hühnchen zu rupfen. Seine Ankunft in Argentinien sei in ein etwas mysteriöses Dunkel gehüllt, denn der berühmte Baron oder Graf habe ohne Personaldokumente argentinischen Boden betreten. Auf Veranlassung einer hochstehenden Persönlichkeit, welche der bekannten Hetzorganisation Accion Argentina angehöre, sei ihm ein Personalausweis von der argentinischen Polizei verschafft worden. „Pampero“ ist der Ansicht, daß das Vorleben Dags der Untersuchungskommission doch nicht unbekannt sein dürfte. Sie müsse ferner wissen, daß mit den obigen Aufzeichnungen die Erlebnisse Dags nicht gänzlich erschöpft seien, denn die Polizei seines Heimatlandes, von wo er geflüchtet sei, suche ihn ebenfalls. Nicht uninteressant sei auch der Aufenthalt Dags in den USA. gewesen, wohin er nach seiner Flucht aus Oesterreich übersiedelte. Bereits dort habe er ein sogenanntes Privatdetektiv-Büro geleitet, dessen Aufgabe habe hauptsächlich darin bestanden, im Auftrage von Industriellen Streiks zu organisieren, welche nachher gewaltsam unterdrückt wurden. Als tragischer Saldo der Tätigkeit Dags in den Vereinigten Staaten stellt das Blatt fest, habe sogar durch seine Schuld ein unschuldiger Arbeiter den elektrischen Stuhl **besteigen müssen.**

# Die besten Kulturfilme ausgezeichnet

### Eröffnung der Reichswoche für den deutschen Kulturfilm in München

**München, 21. September. Am Sonntag wurde in München die Reichswoche für den deutschen Kulturfilm eröffnet. Noch vor wenigen Jahren wäre der deutsche Kulturfilm trotz aller Anerkennung, die er schon immer im In- und Ausland fand, nicht in der Lage gewesen, eine ihm allein gewidmete Woche auszufüllen. Die 1. Reichswoche, welche die im Vorjahr mit der „Kulturfilmwoche der Hauptstadt der Bewegung“ erfolgreich begonnene Linie konsequent und verantwortungsbewußt fortsetzt, liefert den Beweis dafür, daß die oft mühselige Kleinarbeit der Filmschaffenden bei zielsicherer staatlicher Lenkung und Förderung bereits zu den schönsten Erfolgen geführt hat. Der bewundernde Beifall, den der deutsche Kulturfilm soeben erst vor einem internationalen Publikum auf der Biennale in Venedig errang, wird auch in München nicht ausbleiben und neuen Ansporn geben.**

Den festlichen Auftakt der Reichswoche bildete die Eröffnungsfeier im großen Saal des Künstlerhauses, wo Oberbürgermeister Reichsleiter Fiehler, zahlreiche Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht sowie verbündeter und befreundeter Nationen begrüßen konnte. Dann sprach Staatssekretär Gutterer, der in seiner Rede einen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Kulturfilms gab und als seine wesentlichste Aufgabe herausstellte das Bilddokument einer weltgeschichtlichen Zeit, das Abbild einer gewaltigen Wirklichkeit zu schaffen. Der Redner wies darauf hin, daß ein erheblicher Teil der Kulturfilmschaffenden in den Propagandakompanien stehe, daß es aber trotzdem möglich gewesen wäre, die deutsche Kulturfilmproduktion auch im Kriege aufrechtzuerhalten. Gerade um diese Leistung anzuerkennen, sei die Reichswoche für den deutschen Kulturfilm durchgeführt worden.

Nachdem der Redner sich mit der bestmöglichsten Form des Kulturfilms auseinandergesetzt und u. a. verlangt hatte, daß der schulmeisterische Rauschebart, der noch manch schöne Bildfolge umwallt, verschwindet, gab er eine Anzahl Kulturfilme bekannt, die auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels wegen ihrer hervorragenden Qualitäten mit Geldpreisen ausgezeichnet worden sind. Es sind dies aus dem Themenkreis „Volksgesundheit und Volkswohlfahrt“ der Aufklärungsfilm gegen die Volkskrankheit Krebs „Jeder Achte“, von dem so früh verstorbenen Regisseur Walter Ruttmann, — mit dem Themenkreis „Wehrmacht“ der Film „Melder durch Beton und Stahl“ von Anton Kutter, — aus dem Themenkreis „Biologie“ der Film „Der Flußkrebs“ von Dr. Gero Priemel, — aus dem Themenkreis „Volkstum und Landschaft“ der Film „Kurenfischer“ von Clarissa Patrix-Dreyer, — aus dem Themenkreis „Deutsche Arbeit“ der Film „Ein Landbriefträger“ von Wolf Hart, — aus dem Themenkreis „Volkskultur“ der Film „Dorfmusik“ von Dr. Ulrich Kayser, — aus dem Themenkreis „Kunst“ der Film „Steinmetz am Werk“ von Prof Walter Hege und als den besten Farbkulturfilm das Werk von Dr. Ulrich K. T. Schulz „Friedliche Jagd mit der Farbfilmkamera“. Einen Sonderpreis erhielt der Aufklärungsfilm „Ein Wort von Mann zu Mann“ von Friedrich Luft.

Mit dem Wunsch, daß diese Auszeichnungen den deutschen Kulturfilmschaffenden ein weiterer Ansporn zu meisterhafter Arbeit sein mögen, eröffnete dann Staatssekretär Gutterer die erste Reichswoche für den **deutschen Kulturfilm 1941.**

# Wie es die andern sehen

rd. **Berlin,** 22. September. (BZ.-Eigenbericht.) Während aus dem riesigen Kessel ostwärts von Kiew immer neue Zehntausende bolschewistischer Gefangener den Weg nach Westen antraten, den sie sich zweifellos wesentlich anders vorgestellt haben, ist über England und die USA. ein wahrer Erdrutsch in der Betrachtung der militärischen Lage eingetreten. In Amerika schlug die Nachricht vom Fall Kiews so alarmierend ein, daß viele Zeitungen Extrablätter herausgaben. In London ringen halbe Erkenntnis und Katerstimmung weiter in wildem Kampf. Wie ein kalter Guß auf allzu hochgespannte Hoffnungen muß es wirken, wenn ein neutraler Offizier — wie United Preß aus London meldet — vor maßgebenden Londoner Kreisen die Ansicht äußert, England käme ihm vor wie ein Mann, den man viermal aus derselben Kneipe auf die Gosse hinausgeworfen habe. Ein solcher Mann überlege es sich sehr, ob es richtig sei, das nächstemal in die gleiche Kneipe zu gehen.

Von der falschen Hoffnung einer theoretisch erörterten Invasion im Westen nur schlecht getröstet, versuchen einige hartnäckige Engländer, in der üblichen Art die Ausmaße der deutschen Erfolge abzuschwächen. So stellten amtliche Londoner Kreise allen Ernstes fest, daß „die Lage in und um Kiew noch immer dunkel“ sei. Man kann dazu nur sagen, daß sie für uns Deutsche alles andere als dunkel, für die Engländer aber bestimmt schwarz wie die Nacht ist. Der USA.-Sender Boston, der seine nahen Beziehungen zu amtlichen englischen Kreisen schon mehrfach bewies, überrascht Amerika mit der sensationellen Mitteilung, die Sowjets hätten gemeldet, „daß die Deutschen Kiew noch nicht besetzt haben.“ Dieser Widerspruch zu der deutschen Sondermeldung — so stellt der Sender Boston ebenso naiv wie verlogen fest — „rechtfertige die Skepsis gegenüber deutschen Erfolgsnachrichten“. Nun, die Männer des Senders Boston brauchten sich nur in den amerikanischen Zeitungen umzusehen, um zu merken, wie ernst man dort die deutschen Sondermeldungen nimmt.

### Britische Hoffnungen vernichtet

**osch. Bern, 21. September. (BZ.-Eigenbericht.) Mit dem erfolgreichen Vormarsch der deutschen Wehrmacht östlich des Dnjepr fallen für die englische Oeffentlichkeit jene Bilder über Bedeutung und Größe der sowjetischen Kriegsindustrien in der Ukraine jäh zusammen, die ihr von der englischen Presse noch Ende August und in den ersten Septembertagen als Faktoren der Hoffnung vorgetischt worden waren.**

„Die Sowjet-Industrie jenseits der Greifweite der Nazis“, lautete am 2. September die Ueberschrift eines Artikels im „Daily Telegraph“, in dem ein englischer Ingenieur, der noch 1939 in der Sowjetunion tätig war, die „Wunder“ der gewaltigen Rüstungswerke der Sowjets in der Ukraine aufzählte. Diese „Wunder“ waren mit all den Namen verbunden, die heute von der britischen Berichterstattung als in deutschen Händen befindlich oder von den deutschen Truppen aufs schwerste bedroht, aufgezählt werden müssen. Riesenanlagen, unerschöpfliche Kräfte, nicht abbrechende Ketten von Maschinen — mit diesen Worten wurden dem englischen Leser die Zentren geschildert, aus denen die bolschewistischen Armeen für die ihnen zugedachten Angriffspläne mit gewaltigen Mitteln versehen worden waren.

Mit den letzten deutschen Erfolgen dürfte einem großen Teil der englischen Oeffentlichkeit klarwerden, welchen Schlag die großen deutschen Siege auch für die britische Kriegsstrategie bedeutet. Es dürfte den Briten deutlich werden, was es für England selbst und seine Kriegsführung bedeuten muß, wenn sie den Aufforderungen der britischen Presse nachkommen und ganz und gar für den Ausfall der bolschewistischen Rüstungszentren zugunsten des Alliierten einspringen sollten.

### Bestialische Zerstörungswut der Sowjets

**Berlin,** 21. September. Die deutschen Truppen fanden bei ihrem Eindringen in die Stadt Kiew unvorstellbare Verwüstungen vor, die die Bolschewisten vor ihrer Flucht oder Vernichtung angerichtet hatten. Ohne Rücksicht auf die Bevölkerung des umliegenden Landes und der Stadt wurden alle für die Einwohner lebenswichtigen Vorräte weggeschafft oder verbrannt, Wasser- und Elektrizitätswerke zerstört und außer Betrieb gesetzt. Ueberall ragen die Trümmer gesprengter Eisenbahnlinien und Brücken empor, so daß sich die Bevölkerung nicht mehr mit den lebensnotwendigen Dingen versorgen kann. Die deutschen Soldaten, insbesondere Pioniereinheiten, räumten die für den Vormarsch und Nachschub der deutschen Truppen notwendigen Straßen und Gebiete von allen Hindernissen und Minensperren frei.

---

**Wiener Herbstmesse eröffnet.** Im Rahmen einer eindrucksvollen Feierstunde wurde am Sonntag im großen Konzerthaussaal die Wien Herbstmesse 1941 eröffnet, die von nicht weniger als 13 europäischen Nationen beschickt ist. Im Mittelpunkt der Feierstunde stand eine Rede des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen Unterstaatssekretär im Reichsverkehrsministerium Generalmajor von Schell. Hierauf sprach der Reichsstatthalter von Wien, Reichsleiter von Schirach.

**Deutschlandbesuch Minister Bottais.** In der kommenden Woche weilt der italienische Minister für nationale Erziehung, Guiseppe Bottai, auf Einladung des Reichserziehungsministers Rust in Deutschland, um die Besprechungen zur Vertiefung der deutsch-italienischen Kulturbeziehungen fortzusetzen.

**Hull macht Neujahrsverbeugungen.** Roosevelts Außenminister Hull weiß, was er den Triebkräften seines Herrn und Meisters schuldig ist. Anläßlich des jüdischen Neujahrs gab er eine Botschaft von sich, in der er den Juden der USA. seine freundlichsten Grüße übermittelt.

## Rund um die Welt

### Stoltz Sieger im Europa-Schachturnier

**München,** 21. September. In der letzten Runde des Europa-Schachturniers landete der Schwede Stoltz einen schnellen Sieg gegen Opocensky, der eine gewagte Eröffnung spielte und nach einem Fehler verlor. Dr. Aljechin versuchte gegen Mroß zehn Stunden lang ein Damenendspiel mit einem Mehrbauern zum Siege zu führen; er scheiterte aber an der Zähigkeit des Gegners und mußte sich mit Remis begnügen. Bogoljubow setzte sich gegen Lundin durch. Richter ging gegen Rabar sofort zum Angriff über und gewann. Rohacek stolperte über Leepin, der damit in der letzten Runde seinen ersten Turniersieg erzielte. Die Partien Nielsen-Kieninger, Cortlever-Rethy und Füster-Foltys endeten Unentschieden. Schlußstand: Stoltz 12, Dr. Aljechin, Lundin je 10½, Bogoljubow je 9½, Nielsen, Richter je 9, Foltys 8, Rethy 7½, Kieninger, Rabar je 7½, Füster 6½, Mroß 6, Opocensky 5½, Rohacek, Cortlever je 4½, Leepin 3 Punkte.

**Autobus in eine Schlucht gestürzt.** Wie aus Casablanca gemeldet wird, stürzte ein vollbesetzter Autobus zwischen Aour und Marrakesch (Franz.-Marokko) in eine 100 Meter tiefe Schlucht. Zehn Passagiere wurden getötet und 56 verwundet, davon 30 schwer.

**Ein schönes Judengeschäft in USA.** In einem zweitrangigen Buchladen fand die Polizei 15 000 obszöse Photos und verhaftete den Ladenbesitzer, den Juden Baitsky. Der Jude vertrieb die Photos durch junge Mädchen in der Nähe der Armeebaracken zum Preise von einem bis fünf Dollar pro Stück.

**Nordlichterscheinungen an der USA.-Küste.** Während der ganzen Nacht zum Sonnabend waren phantastische Nordlichterscheinungen an der gesamten USA.-Ostküste bis Virginien hin sichtbar. Der USA.-Rundfunk sowie die Draht- und Telephonieverbindungen waren gestört. Es ist das erstemal, daß diese Erscheinungen in solcher Stärke in derart südlichen Breitengraden gesichtet wurden.

Druck und Verlag Bremer Zeitung NS Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H. Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940 Preisliste Nr. 9

# Sport der BZ

## Die vierte Tschammerpokal-Schlußrunde

### Für die Vorschlußrunde qualifizierte sich Dresdner SC., Holstein-Kiel, Schalke 04 und Admira Wien

**In der vierten Schlußrunde um den Tschammerpokal setzten sich erwartungsgemäß der Pokalverteidiger Dresdner SC. gegen den LSV. Kamp und Admira Wien gegen die Stuttgarter Kickers eindeutig durch, hingegen verlor Austria Wien gegen Schalke 04 die Nerven und das Spiel. In Stettin traf der Sachsenmeister im LSV. Kamp einen schneidigen Gegner an, aber der 4:1-Sieg der Dresdner blieb unangefochten.**

### Schalke schlug Austria 4:1

Der Pokalkampf mit der Wiener Austria ist zweifellos eines der größten Ereignisse des FC. Schalke in seiner Geschichte. 40 000 Fußballfreunde hatten sich in der „Glückauf-Kampfbahn" eingefunden und sahen ein Spiel, das sie so rasch nicht vergessen werden. Für eine „technische Schau" war der Einsatz zu groß, Atmosphäre und Spiel nicht ruhig genug, aber trotzdem ließ es die 40 000 auch nicht einen Augenblick aus seinem Bann. Zum Siege gehörte in solchen Auseinandersetzungen auch das Glück, und das war hier mit Schalke, dem es die besseren Nerven schenkte. Spielerisch standen sich die Mannschaften nichts nach, die große Klasse der Schalker Fußballkunst und der strahlenden Wiener Schule blitzte auch dann immer wieder auf, wenn sie im bittersten Kampfe um das entscheidende Tor lagen. In der zweiten Halbzeit schien etwas mehr Ruhe und Linie in diesem Spiel einzukehren, aber da änderte sich mit einem Schlage das Bild. Eine ganze halbe Stunde lang war es gutgegangen, und nun fielen innerhalb von zwei Minuten die zwei Tore, die alles beendeten. Das erste durch Kalwitzki und dann das zweite durch Hinz. Von dieser 33. Minute an und dem 3:1 für Schalke war es aus. Stroh wurde bei Anstoß nach dem dritten Tor für Schalke in einem Zweikampf mitgenommen und vom Platz getragen, und mitten in die Erregung hinein platzte noch der Feldverweis des reklamierend nachstürzenden Sesta. Nachdem sich Sesta vergeblich bemüht hatte, den Schiedsrichter in seiner Torentscheidung zu beeinflussen, geriet er noch unfair mit Kuzorra aneinander, und so wurde er vom Platz gewiesen. Jetzt hatte die Austria mit den zwei Toren auch noch Sesta und die Nerven verloren. Damit war alles entschieden, der Rest der Spielzeit gehörte eindeutig Schalke, und drei Minuten vor Schluß schoß Kalwitzki das Spiel mit dem vierten Treffer ab. Schalke siegte verdient.

### Holstein schaltet Jena aus

Das Tschammer-Pokal-Spiel in Kiel, das gut besucht war, mußte in der ersten Halbzeit aus technischen Gründen unterbrochen werden. Jena kam nach dieser Unterbrechung aus dem Konzept, nachdem die Gäste bis dahin eine gute Leistung geboten hatten. Auf beiden Seiten sah man die besten Mannschaften. Jena begann überzeugend, konnte sich aber gegen die hervorragend aufgelegte Hintermannschaft Kiels nicht durchsetzen. Schmidt brachte Holstein in 1:0-Führung. Dann waren die Einheimischen eindeutig überlegen, und noch vor dem Wechsel schoß abermals Schmidt zum 2:0 ein. Nach der Pause holte fünf Minuten nach Wiederbeginn Geuker für Jena das Ehrentor. Beim 2:1 blieb es dann bis zum Schluß. Holstein hat verdient gewonnen. Besonders tat sich der Angriff hervor.

### Dresdner SC. übertraf alle Erwartungen

In Stettin gab es in dem Treffen des Sachsenmeisters gegen den krassen Außenseiter Luftwaffen-SV. Kamp vor über 8000 Zuschauern abgerundete Leistungen nicht nur von seiten des DSC. sondern auch von den Fliegern zu sehen. Die Kamper gingen mit großem Schneid und viel Können an ihre schwere Aufgabe heran derart, daß man einfach überrascht war. Während die erste Spielhälfte noch mehr dem DSC. gehörte, was auch durch zwei Tore zum Ausdruck kam, war es den Kamper Fliegern durch ihre vorzügliche Kondition in der zweiten Halbzeit möglich, streckenweise bis zu 20 Minuten lang die Dresdner Abwehr zu ganz intensiver Tätigkeit zu zwingen und für den Spielverlauf wäre es vielleicht gerechter gewesen, wenn in diesem Zeitraum den Kampern wenigstens ein verdientes Tor beschieden gewesen wäre. Sowohl die Deckung wie auch die Läuferreihe und der Angriff schlugen sich überraschend gut, so daß sich der Sachsenmeister, der anfangs verhalten kämpfte, gezwungen sah, voll aus sich herauszugehen. In bezug auf ausgereifte Technik, überlegene Ballbehandlung, war der DSC. natürlich tonangebend, doch auch die Kamper spielten sich dabei in eine immer bessere Form hinein. Ihrem überragenden linken Läufer wurde zweimal auf offener Szene Beifall gespendet, den auch der Torwart Kamm erntete. Bei den Dresdner stachen der Linksaußen Carsten, der Mittelläufer Dzur sowie die beiden Ballkünstler Hofmann und Schön hervor. Der 4:1-(2:0)-Sieg des Sachsenmeisters kam folgendermaßen zustande: In der ersten Hälfte schossen Schön, in der 13. Minute und in der 26. Minute Richard Hofmann je ein Tor. Letzterer war dann nach dem Wechsel noch zweimal in der 71. und 77. Minute erfolgreich. Im Dresdner Strafraum ließ sich dann Dzur in der 88. Minute eine Unregelmäßigkeit zuschulden kommen. Der Kamper Ewert verwandelte sicher.

### Schwache Kickerself ohne Pokalchance

Der Pokalkampf zwischen Admira Wien und den Stuttgarter Kickers enttäuschte die rund 12 000 Zuschauer, die von dem Württembergischen Meister weit mehr erwartet hatten. Obgleich die Stuttgarter in stärkster Besetzung antraten, fehlte dem Sturm jeder Druck, wozu vor allem der Umstand beitrug, daß sich Conen infolge seiner alten Knieverletzung stark zurückhielt. Eine verhängnisvolle Schwäche bekundete auch das Schlußdreieck. Zeitweise rückten die Verteidiger zu weit auf, und dann wieder machten sie schwere taktische Fehler. Nach der Pause fand sich die Gästeelf etwas besser, aber dieser Aufschwung war lediglich der Zurückhaltung des Admira-Mittelläufers zu verdanken, der erkrankt in das Spiel gegangen war und nach einer guten ersten Hälfte dann abbaute. Die Admiraner waren viel schneller am Ball und spielten feldüberlegen. In der 8. Minute entglitt dem Stuttgarter Torwächter Scheible nach einem Eckstoß das Leder, und aus dem Gedränge setzte Hoffmann den Ball mit großer Wucht ins Tor. In der 25. Minute schoß Hoffmann aus schwierigem Winkel aus etwa 20 Meter Entfernung, und zur Verblüffung der gegnerischen Abwehr landete der Ball im Eck. Schon fünf Minuten später fiel der dritte Treffer durch Willi Hahnemann, der von der Mittellinie in einer unnahahmlichen Art davonzog und den Alleingang mit herrlichem Schuß abschoß. Kurz vor dem Pausenpfiff gab es abermals eine Ecke gegen die Kickers. Klacl übernahm den hereinkommenden Ball aus der Luft und stellte das Ergebnis auf 4:0. Nach dem Wechsel fanden sich die Gäste zeitweilig zu schönen Aktionen zusammen, doch fehlt den Angriffen jeglicher Druck. Glücklicher war Admira, die in der 84. Minute noch einen 5. Treffer anbringen konnte, womit die in diesem Ausmaß vielleicht etwas zu hohe Niederlage des letzten süddeutschen Vertreters im Tschammer-Pokal besiegelt war.

## Hannover 96 wieder geschlagen!

### Werder besiegt Blumenthal 3:0 — 97 Osnabrück macht sich ...

**Eine große und eine kleine Ueberraschung im Niedersachsen-Fußball: 96 Hannover verlor gegen LWSV. Wolfenbüttel 0:3 und 97 Osnabrück schlug Schinkel 04 mit 4:3! Sonst gab es die Siege der Favoriten, denn Werder schlug Blumenthal mit 3:0, Wilhelmshaven 05 fertigte den VfL. Osnabrück mit dem gleichen Ergebnis ab und Eintracht Braunschweig schickte 07 Linden mit 6:0 geschlagen nach Hause.**

Die Niederlage des Bereichsmeisters kommt nun aber nicht von ungefähr, sondern ist durch die große Schwächung der Elf bedingt, denn heute ist Hannover 05 kaum noch in der Lage, einen Sturm mit einiger Durchschlagskraft auf die Beine zu stellen. Die einstigen Stammspieler wie Meng, Pöhler, Baumann, Schmidt und Malecki, sind heute allesamt nicht mehr in Hannover, und der eingestellte Nachwuchs hat noch nicht die Erfahrung, um sich gegen starke Mannschaften zu behaupten. Wolfenbüttel erkannte die Schwäche der Hanoveraner sofort, warf alles nach vorn und kam schnell zu drei Toren, die dann nach der Pause durch Defensivspiel gegen den schwachen Angriff der Platzbesitzer auch gehalten wurden. In Osnabrück war 97 als Neuling besser als Schinkel 04 und der Sieg war mit 4:3 (3:1) auch verdient. In beiden Mannschaften standen gute Gastspieler. Als 97 bei der Pause mit 3:1 führte, kam Schinkel später auf, um auf 3:3 gleichzuziehen, aber dann nahmen die 97er das Heft wieder in die Hand und schossen acht Minuten vor Schluß das Siegtor.

Die weiteren drei Spiele Niedersachsens verliefen erwartungsgemäß. Werder Bremen stellte in Blumenthal die technisch reifere Mannschaft, die vom Anfang bis zum Ende überlegen spielte. Wilhelmshaven 05 trat gegen den VfL. Osnabrück mit seiner zur Zeit besten Mannschaft an, um die letzte knappe Niederlage gegen den Staffelmeister wieder wettzumachen. VfL. Osnabrück verzichtete wieder auf Billen, hatte aber Lenz in der Sturmmitte, der sich nicht so durchsetzen konnte wie sein Gegenspieler Barukka bei Wilhelmshaven. Bis zur Pause war der Kampf hart und ausgeglichen, auf beiden Seiten wechselten die Tormöglichkeiten, aber kein Treffer kam zustande. Erst nach dem Wechsel setzte sich das Wilhelmshavener Steilspiel besser durch und dann folgte der Zusammenbruch der Osnabrücker, die mit 3:0 geschlagen wurden. In der Südstaffel übte Eintracht Braunschweig an 07 Linden eine schwere Vergeltung, denn 6:0 (0:0) triumphierten zum Schluß die Blaugelben. Linden 07 spielte anfangs nicht schlecht, hatte auch kurz vor der Pause die Möglichkeit zur Führung durch einen Elfmeter, den Hering aber daneben schoß. Eintracht kam dann im zweiten Durchgang in große Fahrt und Kappler und Hosse schossen drei Tore, davon Hosse zwei. Diese Erfolge führten zum völligen Zusammenbruch der Lindener, so daß Hogenkamp, Nauhaimer und Matschinski noch drei weitere Treffer anbringen konnten.

### Werders erster Punktgewinn

Mit der erneuten Ueberraschung am Blumenthaler Forst wurde es nichts. Werder gewann leistungsgerecht und verdient. Ueber eine Stunde lang wehrten sich die ASV.er, um nachher mit wehenden Fahnen unterzugehen. Bei ihnen machte sich das Fehlen von Rosieka und Michalewicz bemerkbar. Trotzdem bei Werder Edenbüttel und Heinrichs fehlten, für die aber vollwertiger Ersatz zur Stelle war, lieferten sie den fast 3000 Zuschauern einen feinen Fußball. Siems-Wilhelmshaven führte folgende Mannschaften auf den Platz: Werder: Uelzmann; Hundt, Münzenberg; Tibulsky, Stürmer, Kraatz; Ziolkewitz, Fährmann, Gornik, Lotz, Kokott. — ASV.: Bothur, Holtmann, Rösler, Bühren, v. Seggern; Barschda, Kusber, Skock; Schwarz, Schaddler; Kube.

Aus dem Eckenverhältnis von 7:1 für die Grünweißen geht schon hervor, daß diese öfter im gegnerischen Strafraum zu finden waren als die Blumenthaler. Die erste Gelegenheit hatten die Platzbesitzer, aber Bothun verpaßte sie. Die erste Viertelstunde verlief ausgeglichen, wenn auch die Chancen für den ASV. größer waren, um zu Torerfolgen zu kommen. Nach einigen Weitschußduellen zwischen Münzenberg und Schwarz gewann Werder langsam, aber sicher Raum. Die Blauroten sind zu langsam am Ball und ihr langes Zuspiel zu ungenau. Kube muß oft rettend eingreifen und hält ganz groß. Die dritte Ecke für die Gäste knallen sie gegen den Pfosten, dann jagt Aler Ziolkewitz einen Flachschuß daneben. Ebenfalls pflastert Hundt einen Freistoß vorbei. Bei einigen Gegenstößen der Blumenthaler fehlte der Vollstrecker oder Uelzmann machte sie unschädlich. Torlos werden die Seiten gewechselt. Erbittert kämpft die Heimmannschaft gegen das schnelle, genaue Spiel der Grünweißen an. Jedoch können die Grünweißen die Deckung des Gegners vorerst nicht auseinanderreißen. Dann kann Uelzmann nur mit Mühe und Not einen schön vorgetragenen Angriff zunichte machen. Aber schon macht sich das zweckmäßige Spiel der Werderaner bemerkbar. Die Blumenthaler werden langsam weich. In der 20. Minute nach Wiederbeginn bricht Kraatz durch famosen 25-Meter-Schuß den Bann. Drei Minuten später heißt es auf Vorlage desselben Spielers durch „Aler" 2:0. Und nun spielt Werder klassischen Fußball. Tibulsky und Kraatz sind zu ihrer Vorderreihe aufgeschlossen und beherrschen das Spiel. Dadurch wird die blaurote Hintermannschaft noch mehr belastet und fällt auseinander. Die Verbindungsstürmer tun nichts zu ihrer Entlastung. Während der Rest des Angriffs von Mittelläufer Stürmer im Zusammenhang mit den Verteidigern gestoppt wird. Kurz vor Schluß muß Kube noch einen haltbaren Ball (er war allerdings durch die Sonne behindert) passieren lassen. Lotz war der Schütze. (1

### 36 Tore in der Bezirksklasse

In der Bremer Klasse der Bezirksklasse endeten am Sonntag alle Spiele mit hohen Torquoten. In den vier Spielen wurde das Rekordergebnis von 36 Toren erzielt; Jeweils setzten sich allerdings die Favoriten durch.

**Bremer SV. — VfB. Komet 10:1 (4:1)**

Auf dem Platz am Wasserturm hatten sich am Sonntag über 1000 Zuschauer eingefunden, die Zeuge eines schnellen und spannenden Spiels wurden. Der BSV. hatte eine starke Mannschaft zur Verfügung, u. a. den Urlauber Osterhorn, der eine gute Partie lieferte. Schon gleich nach Beginn gingen die Blauweißen durch Esdohr in Führung. Zehn Minuten später erhöhte der schnelle Linksaußen Rudolph auf 2:0 und dann waren es Teschmacher und Osterhorn, die das Ergebnis auf 4:0 stellten. Die Kometen erhielten nun einen Strafstoß zugesprochen, den Hesse zum ersten und einzigen Gegentor verwandelte. Komet kam nun stark auf und das Spiel wurde ziemlich offen. Die Buntentor-Elf trug schnelle Angriffe vor, die aber bei der starken BSV.-Abwehr hängen blieben. Auch in den ersten Minuten nach Wiederbeginn war Komet ziemlich gleichwertig, hatte aber kein Glück. Dann übernahmen die Blauweißen wieder die Spielführung und in rascher Reihenfolge fielen die Tore durch Schmidt, Osterhorn, Teschmacher und Rudolph.

**FV. Woltmershausen — VfL. Hemelingen 5:3 (1:1)**

Der FV. Woltmershausen trat zum ersten Mal wieder mit Schau an, der ausgezeichnet gefiel und an dem Sieg seiner Mannschaft einen wesentlichen Anteil hatte. Schon in der ersten Minute führten die Platzbesitzer durch Mittelstürmer Thomas 1:0. Das Tempo war sehr hoch. Hemelingen verteidigte mit viel Glück, denn Woltmershausen hatte in den ersten 10 Minuten so viel Torgelegenheiten, daß eine 3:0-Führung verdient gewesen wäre. Dann aber zeigte die Hemelinger Elf, daß sie von ihrer Kampfkraft nichts eingebüßt hat, griff ständig an und wurde feldüberlegen. Nach wenigen Minuten gab es den verdienten Ausgleich. Gleich nach Wiederbeginn fielen zwei Tore für Woltmershausen, Hemelingen kam dann auf 3:2 heran. Woltmershausen war noch zweimal erfolgreich und in der letzten Minuten führte schließlich ein Eckball zu einem weiteren Erfolg für den VfL. Hemelingen.

**BBV. Union — Tura 7:0 (4:0)**

Nach den zuletzt gezeigten Leistungen galt der BBV. Union gegen Tura zwar als Favorit, zumal die stärkste Mannschaft aufgeboten werden konnte; aber das 7:0 (4:0) kam doch ziemlich überraschend. Die Rothosen waren außerordentlich schußfreudig, und der Tura-Mannschaft wurde gar nicht recht Zeit gelassen, sich auf das druckvolle Spiel einzustellen. Sie wurde ständig belagert und mußte hart kämpfen, um in der ersten halben Stunde das Spiel einigermaßen offen zu halten. Dann schoß Unions Rechtsaußen das erste Gegentor. Die Mannschaft war nun ständig überlegen, und beim Seitenwechsel hieß es bereits 4:0. Auch in der zweiten Hälfte waren die Rothosen besser. Durch den Halblinken fielen zwei Tore, und dann stellte Mittelstürmer Uhl kurz vor Schluß das Ergebnis auf 7:0.

**VfB. Oldenburg — Victoria 8:2 (5:1)**

Der VfB. zeigte zum erstenmal wieder eine ausgezeichnete Leistung. Die Oldenburger hatten nichts zu bestellen und wurden auch in dieser Höhe verdient geschlagen. Der VfB. hatte diesmal einen besonders schußfreudigen Sturm und scheint damit die alte Schwäche überwunden zu haben.

Club 96 — VfL. 07 6:4 (3:2) und BTG. 2 — Club 96 2 (BTG. nicht angetreten).

### Klarer Sieg des Bereichsmeisters

**Blumenthal unterliegt ehrenvoll mit 6:15**

Während Tura zu einem klaren Sieg über Blumenthal kam, mußte sich der mit mehrfachem Ersatz spielende Tv. Oslebshausen gegen Adler knapp geschlagen bekennen. Tura 2 schlug BTG. unerwartet hoch mit 20:2 (9:1). Tura gegen Blumenthal 15:6 (9:4). Um es vorwegzunehmen, die Blumenthaler lieferten dem Bereichsmeister eine ausgezeichnete Partie und haben nach den wirklich tadellosen Leistungen zu hoch verloren. Sie müssen in dieser Form bestimmt den zweiten Platz der Nordstaffel erkämpfen können. Mesters Führungstor wurde schon bald durch den schnellen Halbrechten der Gäste ausgeglichen. Etwas überraschend kam das in wenigen Minuten erzielte 5:1 für Tura. Ein verwandelter Strafwurf von Schikora, sowie zwei Tore von Mester, der mit sieben Toren insgesamt der erfolgreichste Stürmer der Bremer war sowie ein weiteres Tor von Busse konnte die Gäste nicht entmutigen und es dauerte gar nicht lange, da waren sie schon auf 4:5 heran. Rechtsaußen, Mittelstürmer und Halblinks hatte für die Resultatverbesserung gesorgt. Dann aber hatte sich Turas Hintermannschaft ganz auf das Spiel Blumenthals eingestellt und ließ nur noch zwei Gegentreffer zu, die beim Stande von 9:5 und 13:6 erzielt wurden. Turas weitere Treffer schossen Mester (4), Müller und Busse (je 2) sowie Madsen und Schikora und unterstrichen dadurch die Schußkraft des grünweißen Sturmes. — Tv. Oslebshausen — Adler Wilhelmshaven 8:9 (3:2). Tapfer hielten sich die mit starkem Ersatz spielenden Oslebshauser, die lange Zeit in Führung lagen, nachdem sie den Start-Vorsprung der Marinestädter von 2:0 wieder wettgemacht hatten. So gelang es ihnen, das Pausenverhältnis auf 4:2 und 5:3 zu verbessern. Dann legten die Gäste jedoch durch ihren schnellen Sturm starken Druck auf und zogen auf 7:5 davon. Es gelang den Bremern dann noch auf 6:7 und 8:9 heranzukommen, doch da sich die Hintermannschaft nicht mit dem trickreichen Halblinken der Gäste abfinden konnte, langte es nicht mehr zum verdienten Ausgleich.

Leeste und Luftwaffe Huchting spielten 18:3 (11:2) und BSV. — Arsten trennten sich 7:6 (2:3).

### Drei-Städte-Turnier im Korbball

In Bremen wurde ein Turnier von Korbballmannschaften der Städte Oldenburg, Wesermünde und Bremen ausgetragen. Unter der Leitung von Bezirksobmann H. Randermann nahm das Turnier einen glatten Verlauf. Die Spiele der Vorrunde verliefen so: Oldenburg — Bremen 2 7:2 (4:1). Ein klarer Sieg der Oldenburger Mannschaft, die vor allem im Feldspiel ihre Vorteile hatte. Bremen 1 — Wesermünde 3:2 (2:2, 1:0). Ein Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften, das erst in der Verlängerung für Bremen entschieden wurde. In der Zwischenrunde standen sich Sieger des einen und Verlierer des anderen Vorspiels gegenüber. Hier gab es folgende Ergebnisse: Wesermünde — Oldenburg 2:1 (1:1, 1:0). Nach Ablauf der Spielzeit waren sich beide Mannschaften gleich, erst in der Verlängerung fiel die Entscheidung zugunsten der Wesermünder. Leider fiel bei Oldenburg in diesem Spiel eine Spielerin durch Verletzung aus. Bremen 1 — Bremen 2 0:0. Beide Mannschaften kämpften verbissen um den Sieg, doch die Abwehr an beiden Körben war zu gut. Als nach der zweiten Verlängerung immer noch kein Treffer gefallen war, entschied das Los, wer ins Endspiel kommen sollte. Hier standen sich zum zweiten Male Bremen 1 und Wesermünde gegenüber. Diesmal lief der Bremer Angriff wie „geschmiert" und Korb um Korb wurde in regelmäßigen Abständen erzielt. Dagegen konnte Wesermünde trotz ebenfalls guten Spielaufbaus nicht einmal den wirklich verdienten Ehrentreffer landen, da die Bremer Korbwächterin unüberwindlich war. Bremen 1 siegte somit in dem Drei-Städte-Turnier mit 6:0-(4:0)-Treffern. Am Vormittag war unter der Leitung von Reichsspielwart Willi Hein ein Lehrgang, bei dem vor allem Technik und Taktik des Spiels gelehrt wurden.

### Favoritensiege im Hockey

In den beiden Pflichtspielen der Nordstaffel fielen erwartungsgemäß die Punkte an Horn und MTV., die beide schon länger in Training sind und ihre Mannschaften besser auf die Pflichtspiele vorbereitet hatten. Club zur Vahr gegen HC. Horn 0:8 (0:4). Eine unverdient hohe Niederlage mußten die mit Karstedt, Bosch, Meyer und Hetzel spielenden Vahrer einstecken. Die Elf lieferte besonders vor der Pause ein sehr gutes Spiel und hatte beim Pausenpfiff keinen 0:4-Rückstand verdient. Später jedoch machte sich das fehlende Training stark bemerkbar. Die Elf ließ nun stark nach und mußte vier weitere Treffer der Horner zulassen. Die Tore schossen für die Horner Kessemeyer (4), Ahlers (2), Bock und Ernst. — MTV. v. 1875 — Bremer HC. 3:0 (2:0). Recht wacker hielt sich der mit Ersatz antretende BHC. gegen die Turner, die ihrerseits jedoch auch durch das Fehlen von Riesemeier, Ruschemeier und Winsemann im Sturm erheblich geschwächt waren. Die Turner begannen mit schnellen Angriffen und führten bereits nach wenigen Minuten durch ihre Halbstürmer 2:0. Weiterhin ließen sie jedoch merklich nach, und so fielen durch völlig ungenügende Leistungen der Sturmreihe lange keine Tore mehr. Erst in der Mitte der zweiten Spielhälfte konnte der Halbrechte auf 3:0 verbessern. BHC. hatte sich durch Nachwuchsspieler tadellos ergänzt und war den Turnern an Eifer und Schnelligkeit überlegen, jedoch nicht stark genug, um sich gegen die sichere Abwehr der Turner durchsetzen zu können. BHC. 2 — MTV. v. 1875 2 2:1 (2:1).

### Wehrsportkämpfe der Schützen

Am Sonntag traten die Bremer Schützen zusammen mit Mannschaften der Ordnungspolizei, der SS, SA. und der Betriebssportgemeinschaften zu Wehrsportkämpfen an, die auf dem Gelände der Postsportgemeinschaft ausgetragen wurde. Im Mittelpunkt stand der Wettbewerb um den Fritz-Drettmann-Herausforderungspreis. Der Pokalverteidiger, eine Einheit der Kriegsmarine, konnte nicht antreten und mußte kampflos verteidigen. Dafür erschien aber eine Mannschaft eines Hamburger Polizeibataillons, die gute Erfolge erzielte. Der Mehrkampf bestand aus dem Handgranaten-Zielwurf, Entfernungsschätzen und Schießen. Jede Mannschaft stellte sechs Wettkämpfer. Die Durchführung der Veranstaltung, die von der Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei übernommen wurde, klappte reibungslos. In allen drei Wettkampfarten siegte die Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei (Feuerschutz) mit 1485 Punkten vor der Betriebssportgemeinschaft der A.-G. Weser mit 1355 Punkten und der Mannschaft eines Polizeibataillons aus Hamburg mit 1313 Punkten. Bester Einzelkämpfer war Frerich Neemann (BSG. A.-G. Weser) mit 279 Punkten vor Wüstenberg, Meister der Ordnungspolizei, Bremen, mit 278 Punkten und Vellguth (Feuerschutzpolizei) mit 273 Punkten. Beste Mannschaft im Schießen war die Betriebssportgemeinschaft A.-G. Weser mit 505 Ringen vor den Atlaswerken mit 504 und dem SA.-Sturm 17/75 mit 492 Ringen. Bester Einzelschütze: Käber (Feuerschutzpolizei) mit 106 Punkten vor Ritzmer (Hamburg) 102 und Neemann (A.-G. Weser) 99 Punkte. Im Handgratenzielwerfen belegte die Mannschaft eines Hamburger Polizeibataillons mit 626 Punkten den ersten Platz vor der Mannschaft der Ordnungspolizei Bremen (Feuerschutz) mit 566 Punkten. Beste Einzelkämpfer waren Vick (Polizei Hamburg) mit 110 Punkten, Heim (Hamburg) 110 und Knöchelmann (Feuerschutzpolizei) mit ebenfalls 110 Punkten. Alle drei errangen die höchste Punktzahl! Im Entfernungsschätzen belegte die Mannschaft der Ordnungspolizei (Feuerschutz) mit 450 Punkten den ersten Platz vor der BSG. A.-G. Weser 390 und Sportgemeinschaft Ordnungspolizei, zweite Mannschaft, mit 330 Punkten. Bester Einzelkmpfer war Niemann (A.-G. Weser) mit 90 Punkten vor Barnsdorf (Polizei) mit 90.

### Erste Niederlage von Blaue Adria

In Hoppegarten stand am Sonntag mit dem Ratibor-Rennen über 1400 Meter eine wichtige Zweijährigen-Prüfung im Werte von 19 000 RM. im Mittelpunkt des sportlichen Geschehens. Nur vier Pferde stellten sich dem Starter, als Favoritin die bisher ungeschlagene Blaue Adria, die hier durch Ortwin ihre erste Niederlage erlitt. Auf halben Wege sicherte sich Ortwin bereits einen kleinen Vorteil gegen die ganz auf der Außenseite galoppierende Blaue Adria und behauptete sich bis ins Ziel mit einer Dreiviertellänge. Die Niederlage der Waldfriederin kam nach ihrem spielenden Siege im Badener Zukunftsrennen sehr überraschend, sie unterlag jedoch sehr ehrenvoll, denn Ortwin gewann bereits drei Rennen und schlug zuletzt im Leipziger Stiftungspreis eine Reihe sehr guter Altersgefährten. Die Zeit von 1:30,6 für die 1400 Meter der geraden Bahn in Hoppegarten ist ausgezeichnet. Gleichfalls 19 000 RM. vergab der Preis von Naklo, ein allgemeiner Ausgleich über 1600 Meter. Nach Kampf rettete sich Pia nach sicher vor dem zum Schluß förmlich nach vorn fliegenden Reichsorden, der lange Zeit weit im Hinterfelde gelegen hatte, ins Ziel und dichtauf kam Akazi als Dritte ein.

### Europameister Nürnbergs 250. Kampf

Bei den Posener Amateurboxkämpfen am Sonntag erreichte Europameister Herbert Nürnberg die stolze Zahl seines 250. Kampfes den er zu einem eindrucksvollen Ko.-Sieg gestaltete. Im Weltergewichtsturnier schaltete Nürnberg zunächst den Berliner Weyer nach Punkten aus und schlug in seinem Jubiläumskampf den für den verletzten Reh (Posen) eingesprungenen Blitzer (Litzmannstadt) in der zweiten Runde ko. Zu einem entscheidenden Siege kam im Mittelgewicht der westfälische Nationalboxer Kubiak (Herne) über Kreisch (Breslau) gleichfalls in der zweiten Runde. Knapp nach Punkten gewann Brandenburgs Bereichsmeister im Leichtgewicht über den schnellen Schlesien-Meister Bittner.

### Was außerdem interessiert ...

**Der Chemnitzer Nationalfahrer Richter** kam beim Rundstreckenrennen in Herpersdorf zu einem neuen großen Triumph über Bayerns Spitzenklasse, die mit Ausnahme von Hoermann (München) vollzählig versammelt war. Richter vollbrachte eine sehr gute Einzelleistung, er war in der sechsten Runde der Spitzengruppe enteilt und fuhr dann sein Rennen allein nach Hause. Der Vorjahrsmeister Kittsteiner (Herpersdorf) wurde im Spurt um den zweiten Platz noch von Dornberger (Jestetten) geschlagen.

**Das Rundstreckenrennen in Halle** beherrschten die Leipziger C-Fahrer. Weißbrod, Bemm und Sturm behaupteten durch geschickte Zusammenarbeit immer einen knappen Vorsprung und trafen in dieser Reihenfolge schließlich mit fünf Sekunden Vorsprung vor der 12 Mann starken Verfolgergruppe am Ziel ein.

**Die Ringerstaffel des KSV. Hohenlimburg** trug in Frankfurt a. M. einen Freundschaftskampf gegen eine Mannschaft von Rot-Weiß und des ASV. 1886 aus. Die Westfalen wurden mit 6:1 Punkten hoch geschlagen und gewannen nur im Federgewicht einen Kampf, der Deutsche Meister Reinhardt besiegte Horn nach 12 Minuten durch Hammerlock.

**In der SS-Funkerschule** zu Bad Tölz führte die Reichsjugendführung einen Lehrgang der besten Jugend-Basketballspieler durch. Im Rahmen dieses Lehrganges fand ein Turnier der sieben besten Gebiete Großdeutschlands statt. Als Sieger ging die Mannschaft des Gebietes Wartheland vor Hochland und Moselland hervor. Düsseldorf, Niedersachsen, Baden und Nordsee belegten in dieser Reihenfolge die nächsten Plätze.

**Waffen-SS gewann Gepäckmarsch.** Der zweite Tag des Polizeisportfestes in Amsterdam brachte den Mannschaftsgepäckmarsch, der von einer Mannschaft einer „Polizeidivision", für die Waffen-SS startend, unter Führung von Lt. Behr in 4:45:45 vor der Mannschaft eines Reserve-Polizei-Bataillons unter Führung von Lt. Grünewald gewonnen wurde.

**Japaner schwamm Jahres-Weltbestzeit.** Bei einem Schwimmfest in Tokio legte der junge japanische Student Myamoto Shigeru die 400-Meter-Kraulstaffel in der guten Zeit von 4:46 zurück. Diese Leistung ist die weltbeste Zeit in diesem Jahre.

**Nordische Spiele erst 1943.** Der vom schwedischen Reichssportverband gefaßte Beschluß, im Jahre 1942 nordische Winterspiele zu veranstalten, hat wenig Gegenliebe gefunden. Daraufhin ist diese Veranstaltung auf das Jahr 1943 verlegt worden.

## Gebietsvergleichskampf im Boxen

### Glücklicher 13:9-Sieg Niedersachsens vor Nordsee in Hannover

Die HJ.-Gebiete Nordsee und Niedersachsen trugen am Sonntag in Hannover einen Gebietsvergleichskampf im Boxen aus, der mit einem recht glücklichen 13:9-Sieg der Niedersachsen-Mannschaft endete. Die Nordsee-Mannschaft, die von Bremen, Wilhelmshaven, Verden, Delmenhorst, Oldenburg und Cuxhaven gestellt wurde, hatte viel Pech. So verlor Wuggatzer-Wilhelmshaven auf der Waage und zweimal wurde die Mannschaft durch das Punktgericht benachteiligt. Die Jungen von der Wasserkante waren keineswegs schlechter und ein glattes Unentschieden hatten sie zumindest verdient. Das Gebiet Niedersachsen gilt als das stärkste im Großdeutschen Reich, wie auf einer Tagung der HJ.-Sportwarte in Berlin festgestellt wurde. Die Nordsee-Mannschaft hatte kürzlich in Delmenhorst glatt mit 15:7 Punkten gewonnen und hatte auch diesmal alle Aussichten, aber durch Pech kamen die Jungen um den Sieg. Dabei sei noch bemerkt, daß Wuggatzer, der auf der Waage verlieren mußte, seinen Kampf schon in der ersten Runde gewann. Jedenfalls haben die jungen Boxtalente aus Bremen, Oldenburg, Wilhelmshaven gezeigt, was sie können. Sie stehen mit dem Gebiet Niedersachsen an der Spitze, auf gleicher Höhe. Und ihre Leistungen werden auch von der Reichsjugendführung anerkannt. Diese Jungen haben eine Förderung verdient und sie werden sie erhalten. Ihr Können ist der Erfolg einer zielstrebigen Arbeit seitens der verantwortlichen Männer, aber auch der harten Disziplin der Jungen selbst, denen ihr Sport über alles geht und für den sie alles einsetzen.

Daß man diese Begegnung in Hannover mit besonderem Interesse erwartete, war vorauszusehen. Aber daß der Konzerthaussaal mit 2000 Zuschauern besetzt war, mußte doch überraschen. Einen derartigen Besuch hatte diese Halle seit langer Zeit nicht mehr. Die Kämpfe selbst standen auf hoher Stufe und erfüllten alle Erwartungen. Im ersten Kampf unterlag Palussek (Cuxhaven) gegen Kämpfer (Niedersachsen) nach großem Kampf knapp nach Punkten, und im Papiergewicht C ging das Gebiet Niedersachsen durch einen knappen Punktsieg von Hartermann über den Wilhelmshavener Brest mit 4:0 in Führung. Im Fliegengewicht hatte Wuggatzer knapp Uebergewicht und mußte verlieren. Den Einlagekampf gegen Jungkurt (Niedersachsen) gewann er wie er wollte. Der Hannoveraner nahm gleich schwere Serien, und noch vor Ablauf der ersten Runde war er geschlagen. Im Bantamgewicht war Stratmann (Bremen) seinem Gegner Zisener (Niedersachsen) haushoch überlegen. Der Bremer schlug eine saubere gerade Linke und schwere rechte Kopfhaken. Stratmann wurde überlegener Punktsieger. Im Federgewicht schlug Rüdnick (Cuxhaven) seinen Gegner Burgmüller (Niedersachsen) auf Grund seiner weitaus besseren Technik klar nach Punkten. Voulli (Bremen) traf im Leichtgewicht auf Sander (Niedersachsen), dem er glatt ebenbürtig war. Sander nahm mindestens die gleiche Trefferzahl, wurde aber zum Sieger erklärt. Ein Unentschieden hatte Voulli mindestens verdient. Armbruster (Delmenhorst) trat im Weltergewicht gegen Wietelmann (Niedersachsen), den zweiten Deutschen Jugendmeister, an, den er sicher beherrschte. In der dritten Runde fing Armbruster kurz vor Schluß einen schweren rechten Kinntreffer ein und ging für die Zeit zu Boden. Pech für die Nordseemannschaft, denn der Delmenhorster lag nach Punkten weit vorn. Schöppenthau (Delmenhorst) war im Mittelgewicht A gegen Giesecke (Niedersachsen) noch zu unerfahren, vor allem zu nervös und ließ sich knapp nach Punkten schlagen. Im Mittelgewicht B hatte Ballhausen (Verden) klare Vorteile gegen Gastmann (Niedersachsen), erhielt aber nur ein Unentschieden. Ballhausen erkämpfte mit diesem Kampf einen Stammplatz in der Nordseemannschaft, in der er zum erstenmal stand. Im Halbschwergewicht war der Bremer Fajen seinem Gegner Steiß (Niedersachsen) turmhoch überlegen, und nach mehreren Niederschlägen wurde Steiß aus dem Kampf genommen und Fajen der Sieg zugesprochen. Der Schwergewichtler Steinmetz (Oldenburg), die größte Hoffnung des Gebiets Nordsee, der viel von seinem großen Vorbild Hein ten Hoff gelernt hat, schlug Ueckert (Niedersachsen) schon in der ersten Runde. Damit stellte sich das Gesamtergebnis des **Kampfes auf 13:9 für das Gebiet Niedersachsen.**

### Sportappell der Betriebe

Der Bremer Betriebssport hatte am Sonntag mit dem Sportappell in der Kampfbahn ein Großereignis. Diese Veranstaltung war der Höhepunkt und zugleich Abschluß der Sommerwettkämpfe, die mit den ersten Prüfungen, dem Frühjahrslauf und dem „Sommersporttag", begonnen hatten. In der Kampfbahn und auf den Nebenplätzen waren über 100 Mannschaften am Start, so daß tatsächlich rund 1000 Wettkämpfer angetreten waren. Es muß anerkannt werden, daß in Anbetracht der durch den Krieg erschwerten Verhältnisse eine derartige Beteiligung überhaupt ermöglicht werden konnte. Dabei wurden von den Betrieben nur die sportlich am meisten fortgeschrittenen Männer und Frauen entsandt, denn in dem am Sonntag ausgetragenen Mannschaftswettbewerb wurden bestimmte Leistungen gefordert, während in den beiden ersten Prüfungen weniger Anforderungen gestellt wurden. Jede Mannschaft bestand auch diesmal wieder aus acht Wettkämpfern. Bemerkenswert war, daß beispielsweise im 1000-Meter-Lauf jeweils nur der sechste Läufer gewertet wurde. Es kam darauf an, daß die Mannschaft möglichst geschlossen durchs Ziel ging. Auf diese Weise wurde auch sehr eindeutig der Sinn des Betriebssportes unterstrichen, die Breitenarbeit auf weitgesteckter Grundlage. — Der Mannschaftsfünfkampf bestand bei den Männern aus: Medizinballstoß, 8×75-Meter-Pendelstaffel, Weitsprung, Keulenzielwurf und 1000-Meter-Mannschaftslauf. Bei den Frauen: Gymnastik, Ballzielwurf, Weitsprung, Medizinballstoß und 6×50-Meter-Pendelstaffel. Für Nichtbeteiligung an der Gymnastik wurden je Teilnehmerin 20 Punkte in **Abzug gebracht.**

Vor Beginn der Wettkämpfe richtete Gausportwart Jung-Oldenburg an die mannschaftsweise angetretenen Wettkämpferinnen und Wettkämpfer eine kurze Ansprache, in der er die Bedeutung des Betriebssports unterstrich. Der Gausportwart betonte noch einmal, daß nicht Einzelleistungen das Ziel seien, sondern nur die Breitenarbeit. Unter der Leitung des Kreissportwarts Mumme wurde das Sportfest trotz seiner Vielgestaltigkeit in gut zwei Stunden glatt und reibungslos abgewickelt. Auf allen Plätzen sah man ein buntbewegtes Bild. Viel Beifall fanden besonders die Gymnastik-Vorführungen, die mit großer Exaktheit ausgeführt wurden. Alles klappte reibungslos, und in keinem Augenblick trat eine Stockung in diesem Sportfest der 1000 Wettkämpfer aus den bremischen Betrieben ein. Besonders erfolgreich war bei den Männern die Betriebssportgemeinschaft von Focke-Wulf, die mehrere Mannschaften stellte und gleich die drei ersten Plätze belegte. Sieger des Mannschaftswettbewerbs wurde die Mannschaft 17 von Focke-Wulf mit 449 Punkten vor der Mannschaft 11 mit 429 und der Mannschaft 14 mit 414 Punkten. Den dritten Platz belegte die Betriebssportgemeinschaft Atlas-Werke (Mannschaft 50) mit 413 Punkten vor der Mannschaft 5 der AG. Weser mit 406 Punkten. Auf den nächsten Plätzen folgten: BSG. Bohm & Kruse mit 386 Punkten, Borgward mit 384 Punkten und Atlas-Werke (Mannschaft 47) mit 381 Punkten. Bei den Frauen belegte die Betriebssportgemeinschaft der Bremen-Mindener Schleppschiffahrtsgesellschaft mit 104 Punkten den ersten Platz vor der BSB. Versicherungsgesellschaft Securitas mit 446 Punkten, BSG. Cordes & Sluiter **mit 434, Focke-Wulf mit 422 und Borgward mit 406 P.**

# Rund um den Roland

## Kulturtage der Nordsee-HJ.

Bremen, 22. September

Vom 4. bis 8. Oktober führen Gebiet und Obergau Nordsee der Hitler-Jugend eine Reihe kultureller Veranstaltungen durch, die — verbunden mit einer mehrtägigen Arbeitstagung — als „Kulturtage der Nordsee-HJ." die bevorstehende Winterarbeit einleiten. Neben den Führern der Banne und Führerinnen der Untergaue werden sämtliche in der Kulturarbeit der Jüngeren und Jugend tätigen Führer und Führerinnen in diesen Tagen in Oldenburg zusammenkommen. Die besten Spielscharen des Gebietes aus Osnabrück, Bremen, Celle, Lüneburg und Oldenburg werden allen Teilnehmern durch praktische Beispiele wertvolle Anregungen geben. Am Sonnabend, 4. Oktober, wird der K.-Führer des Gebietes Nordsee, Hauptbannführer Finkentey, die Kulturtage in einer Feierstunde eröffnen. Während im Mittelpunkt der folgenden Tage morgens und nachmittags Berichte über die Gebiete der Kulturarbeit in der HJ. stehen — es sprechen u. a. der K.-Chef des Kulturamtes der Reichsjugendführung, Oberbannführer Zander, die Amtsreferentin, Gauführerin Leni Nölle, und Stammführer Majewski, Kulturamt der NJF. —, werden abends die Spielscharen ihr Können im unter Beweis stellen, sei es bei der Ausgestaltung eines „Fröhlichen Abends", beim Laien- und Puppenspiel oder bei einem Mozart-Konzert.

---

**„Leibregiment des deutschen Volkes"** — so hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht das Infanterie-Regiment „Großdeutschland" gelegentlich seines Frontbesuches zu Weihnachten 1939 genannt. Söhne aller deutschen Gaue haben in der kurzen Zeit des Bestehens dieser besonderen Einheit des Heeres an den Brennpunkten der Kriegsschauplätze im Westen, auf dem Balkan und jetzt im siegreichen Ringen mit dem Bolschewismus bereits höchste kämpferische Leistungen vollbracht. Die Leistungen des Regiments fanden in der Verleihung von fünf Ritterkreuzen an Offiziere und Unteroffiziere ihre Anerkennung. Im Frieden leistet das Regiment „Großdeutschland" in der Reichshauptstadt seinen Wachdienst. Zur Einstellung gelangen aus dem gesamten Reichsgebiet junge Männer als Kriegsfreiwillige, Alter 17 bis 25 Jahre, oder länger dienende Freiwillige (mit zwölfjähriger Dienstzeitverpflichtung), Alter 18 bis 25 Jahre. Für sämtliche Bewerber gelten folgende Bedingungen: Mindestgröße 1,70 Meter, vollkriegsverwendungsfähig, keine Brillenträger, deutschblütiger Abstammung. Merkblätter, die über Einzelheiten Aufklärung geben, sind anzufordern bei den Wehrersatzdienststellen, Berufsberatungsstellen und beim Einstellungstruppenteil.

## 1. Reichsstraßensammlung des 3. KWHW.




Für die erste Reichsstraßensammlung des Kriegs-Winterhilfswerks des deutschen Volkes 1941/42 am 27./28. September werden die Mitglieder des NSKK. Reichsbundes für Leibesübungen gemeinsam mit den Sportämtern der DAF., NSG. „Kraft durch Freude", sammeln. Ausgegeben werden zehn farbige Kunststoffabzeichen, die Nachbildungen von antiken Schmuckstücken mit dem Hakenkreuzmotiv darstellen. Im ganzen Reich werden dannon fast 60 Millionen Stück zur Verfügung stehen. Wegen ihrer Schönheit werden sich diese Abzeichen wieder eines besonderen Interesses erfreuen.

---

**Das 40jährige Arbeitsjubiläum** begeht heute Werkmeister Hermann Osmers bei der Unterweserreederei AG.

**Den 70. Geburtstag** kann heute Frau Maria Neumann, Geeststr. 14, feiern. Sie ist Besitzerin des goldenen Mutterehrenkreuzes.

---

**Es wird verdunkelt:**

**von Montag . . . . . 19.30 Uhr**
**bis Dienstag . . . . . 6.45 Uhr**

# Vom Deutschlandbesuch holländischer Schriftleiter



Aufnahme: Annelise Schulze.

**Wie wir kürzlich berichteten, unternahm eine Gruppe holländischer Schriftleiter und Auslandskorrespondentinnen eine Besichtigungsfahrt durch Deutschland, die im Gau Weser-Ems begann. Unser Bild zeigt einige Reiseteilnehmer beim Empfang im Hause der Gaufrauenschaftsleitung Oldenburg. — Rechts: Gauleiter Röver.**

## Theaternachmittag der NSDAP. Ortsgruppe Walle

Die Ortsgruppe Walle der NSDAP. hat gemeinsam mit der NSG. „Kraft durch Freude" für diesen Winter eine Reihe von Veranstaltungen vorgesehen, die den Volksgenossen Stunden fröhlicher Unterhaltung und Entspannung geben sollen. Diese Winterspielzeit, für die sich die Walter Speeldeel zur Verfügung stellte, wurde gestern eröffnet. Die Wandelhalle im Wilhelm-Decker-Haus war bis auf den letzten Platz von Volksgenossen der Ortsgruppe belegt. Mitglieder des Kreismusikzuges der NSDAP. ließen unterhaltende Weisen erklingen, und dann nahm Ortsgruppenleiter Pg. Stürmann das Wort zu einer Ansprache. Er erklärte, daß die NSDAP. durch ihre NSG. „Kraft durch Freude" auch in dieser Zeit der höchsten Anspannung aller Kräfte den Volksgenossen frohe Stunden bringe. Der Gruß an den Führer klang auf, und darauf eröffnete der Ortsgruppenleiter die Winterspielzeit der Ortsgruppe, die eine ganze Reihe von Erstaufführungen bringen wird.

Auch die erste Veranstaltung in diesem Winter brachte eine Erstaufführung: „Peter Pint", ein lustiger Stück in drei Törns von Wilfried Wroost. In Peter Pink lernten wir einen Mann kennen, wie er heute kaum mehr zu finden ist, denn die Spielhandlung führt in die Zeit unseligen Angedenkens, da wir noch mit Millionen und Milliarden rechnen mußten. Peter Pink, der Mann mit den fabelhaften Ideen, die ihm in seiner Sofaecke nur so zufliegen, ist ein „großer Organisator". Leider bleibt es aber immer nur bei den Ideen, denn Peter ist nicht zu bewegen, seine Sofaecke zu verlassen. Anstatt zu arbeiten, läßt er sich von seiner Frau ernähren. Peter wird aber doch noch geheilt, zwar durch eine Pferdekur. Mehr wollen wir von der vergnüglichen Handlung nicht verraten. Ernst Waldau, der auch als Spielleiter verantwortlich zeichnet, verkörpert den Peter Pink auf eine geradezu vollendete Weise, so daß er sich mehr als einmal auf offener Bühne Beifall holte. Unter den übrigen Darstellern sind Grete Wichmann als Frau Pink und Luise Schnaars hervorzuheben, die ihre Rollen mit viel Geschick meisterten. Die Walter Speeldeel wird mit dem Peter Pink noch vielen Volksgenossen frohe und vergnügliche Stunden bereiten. H—s.

## Opfer des Alkohols

Die Strafkammer I des Landgerichts Bremen hatte gegen einen Angeklagten zu verhandeln, der bereits mehrmals wegen Betrugs und Rückfallbetrugs und siebzehnmal wegen Beleidigung, Hausfriedensbruchs, Unterschlagung, Urkundenfälschung, Untreue und falscher Anschuldigung vorbestraft ist. Da er alle diese Straftaten unter Einwirkung von Alkohol begangen hat, wurde er vor einigen Jahren entmündigt und einer Trinkerheilanstalt zugewiesen. Heute richtet sich die Anklage wieder wegen verschiedener in der Trunkenheit begangener Straftaten gegen ihn. Das Gericht verurteilte ihn wegen vollendeten und versuchten Betruges und, weil er sich fahrlässig durch Genuß geistiger Getränke der Zurechnungsfähigkeit beraubte und dann eine strafbare Handlung beging, zu neun Monaten Gefängnis. Außerdem wird auf abermalige Unterbringung in einer Trinkerheilanstalt erkannt.

*

Vor dem Bremer Strafrichter mußte eine gebückte weißhaarige Frau von 75 Jahren erscheinen, die bisher noch nie mit den Gerichten etwas zu tun gehabt hat. Die Hauptfreude ihres einsamen Lebens war, wenn sie abends ein Glas Bier in einer Wirtschaft trinken konnte, und gerade das sollte ihr zum Verhängnis werden. Eines Tages sah sie nämlich in der Wirtschaft eine Geldbörse auf dem Boden liegen, die ein Gast verloren hatte. Die Angeklagte nahm die Börse an sich, in der sich 237 RM. befanden, und verschwand. Natürlich fiel später der Verdacht auf sie. Als aber Kriminalbeamte bei ihr Haussuchung hielten, stießen sie nur durch Zufall auf einen Teil des Geldes, den die Angeklagte unter einer Hundehütte hinter ihrem Hause versteckt hatte. Das Versteck des restlichen Geldes gab sie dann freiwillig an. Vor Gericht erklärte die Greisin unter heftigem Weinen, sie wisse gar nicht, wie sie zu dem Diebstahl gekommen sei. Sie habe „auf Ehre und Gewissen" nichts Böses gewollt. Es sei ihre Absicht gewesen, das Geld in der Wirtschaft wieder abzuliefern, aber sie habe solche Angst vor Strafe gehabt, daß sie es dann versteckt habe. Da die Angeklagte einen guten Eindruck macht und ihre Reue tief und echt ist, beantragte der Staatsanwalt mit Rücksicht auf ihre bisherige Unbescholtenheit und ihr hohes Alter, von einer Freiheitsstrafe abzusehen und es bei einer Geldstrafe von 60 RM. bewenden zu lassen. Die Angeklagte war damit gerne einverstanden, bat aber, diese Summe in Raten von zehn Mark monatlich tilgen zu dürfen. Das Urteil des Gerichts fiel entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts aus und mit einem herzlichen „Danke" konnte die nun beruhigte Greisin den Gerichtssaal verlassen. Sie wird sich ganz bestimmt nicht wieder an fremdem Eigentum vergreifen.

---

**Reichseinheitliche Aus- und Fortbildung der Hebammen.** Auf Grund des neuen Hebammengesetzes hat der Reichsinnenminister jetzt in Form einer Durchführungsverordnung zum erstenmal reichseinheitliche Bestimmungen über die Aus- und Fortbildung der Hebammen erlassen. Das bisherige Länderrecht wird durch die am 1. Januar 1942 in Kraft tretende Verordnung abgelöst. Die Reichsregelung bietet Gelegenheit, außer der Vereinheitlichung auch den neuzeitlichen Ausbau der Anforderungen durchzuführen, die angesichts des wichtigen Dienstes der Hebammen an Mutter und Kind zu stellen sind. Die Ausbildung und staatliche Prüfung der Hebammen erfolgt in den Landes-, Gau- und Provinzialhebammenlehranstalten. Die Bewerberin muß das 18. Lebensjahr erreicht, das 35. noch nicht vollendet haben. Abgeschlossene Volksschulbildung, amtsärztliches Zeugnis und polizeiliches Führungszeugnis gehören zu den erforderlichen Bewerbungsunterlagen. Der Lehrgang dauert 1½ Jahre.

**Schlechtwetterregelung auch für den kommenden Winter.** Seit 1934 ist für die Bauvorhaben des Reiches jeweils im Winter eine Schlechtwetterregelung eingeführt worden, die den Zweck hat, vor allem Gefolgschaftsmitgliedern, die von auswärts auf Baustellen vermittelt werden, die ansässig sind, im Winter eine vorübergehende Unterbrechung der Arbeit durch die Witterung in Kauf zu nehmen und auf der Baustelle zu bleiben. Als Zeitraum der Unterbrechung sind höchstens einige Wochen in Betracht zu ziehen. Für den letzten Winter wurde eine Regelung getroffen, die im Interesse des Arbeitseinsatzes eine strengere zeitliche Einschränkung brachte. Diese Regelung hat sich im ganzen bewährt. Da auch im kommenden Winter wichtige Bauvorhaben des Reiches noch laufen, hat der Reichsarbeitsminister den Sondertreuhänder für dieses Gebiet beauftragt, im Wege einer Reichstarifordnung wieder eine Schlechtwetterregelung zu schaffen, die im Baugewerbe unter bestimmten Voraussetzungen Härten mildern soll, die sich aus dem Ausfall von Arbeitszeit ergeben.

---

**Die Roßkastanie**, die früher als Futterlieferant gern gesehen war, ist durch die wissenschaftliche Erforschung ein wichtiger Rohstofflieferant für die Industrie geworden. Man gewinnt aus ihr Oel, Saponine und Kastanienschrot. Saponine wird vorwiegend in der Seidenindustrie und für Schaumlöschmittel verwandt; über den Wert des Oeles ist hinreichend geschrieben worden, und der Schrot wird zur Streckung der Futtermittel gebraucht. Deutschland besitzt 2,7 Millionen fruchtbare Kastanienbäume, die im Durchschnitt einen Ertrag von mindestens 25 Kilo je Baum ergeben. Bisher ist eine systematische Sammlung der Kastanien im Herbst nicht vorgenommen worden. Nun aber erfolgte eine genaue Preisfestsetzung. Mit der Zustimmung des Beauftragten für den Vierjahresplan hat der Reichskommissar für die Preisbildung angeordnet, daß für Roßkastanien je nach ihrer Verwendung entsprechende Preise gezahlt werden müssen. Damit wird das Kastaniensammeln zu einer zusätzlichen Privateinnahme und zu einer wertvollen Leistung für die Volkswirtschaft.

# Unter dem Hoheitsadler

## Hitler-Jugend

MHJ. 6/75. Dienstag, 23. September, 19.30 Uhr Schulstraße mit Turnzeug.

### Die Deutsche Arbeitsfront

**Mittwoch, 24. September**

**Ortswaltung Hastedt.** Sitzung der Betriebsobmänner in der Dienststelle, 18.30—19.30 Uhr.

**Ortswaltung Werder.** Sprechabend für Handel und Handwerk im Lokal Beisemeyer, Buntentorsteinweg 208-210, 20 Uhr. Thema: „Handel und Handwerk im Zeitgeschehen". Redner: Pg. Schmidt.

**Kreiswaltung.** Fachstelle: **Der Deutsche Handel.** Arbeitstagung der Ortswalter des Handels im Saal 1 des Wilhelm-Decker-Hauses, 19.30 Uhr.

**Donnerstag, 25. September**

**Ortswaltung Neustadt-Nord.** Sitzung der Blockobmänner der Zelle 01 im Motorbootshaus, 19 Uhr.

**Ortswaltung Osterort.** Sitzung der Betriebsobmänner in der Dienststelle, 20 Uhr.

**Kreisschulung.** Hauptstelle: **NSG. „Kraft durch Freude".** Arbeitstagung der Orts-KdF.-Warte im Saal 3 des Wilhelm-Decker-Hauses, 19.30 Uhr.

**Freitag, 26. September**

**Ortswaltung Peterswerder.** Sprechstunde des Ortsobmannes und des Ortshandwerksmeisters in der Dienststelle, 20 Uhr.

**Ortswaltung Walle.** Sitzung für sämtliche Mitarbeiter der Ortswaltung in der Dienststelle, 20 Uhr.

**Ortswaltung Neptun.** Stabs- und Zellenwalter- sowie Betriebsobmänner-Sitzung in der Dienststelle, 20.30 Uhr.

**Ortswaltung Herdentor.** Amtswaltersitzung in der Dienststelle, 19.30 Uhr.

**Ortswaltung Neustadt-Nord.** Sitzung der Ortsfachschaftswalter v. Deutschen Handel in der Dienststelle, 20 Uhr.

**Ortswaltung Schlachthof.** Stabs- und Zellenwalter-Sitzung in der Dienststelle, 20 Uhr.

**Ortswaltung Pagentorn.** Amtswalterstzung in der Dienststelle, 20 Uhr.

**Ortswaltung Findorff.** Sitzung der Amtswalter sowie Betriebsobmänner im Lokal von H. Struckmann, Münchener Straße, 20 Uhr.

## Mütterdienst im Deutschen Frauenwerk

Während Ihre Kinder verschickt sind, raten wir Ihnen, die Zeit durch die Teilnahme an einem Lehrgang des Mütterdienstes gut auszunutzen!

Am Dienstag, d. 23. September läuft um 15.30 Uhr ein Lehrgang Erziehungsfragen mit Anleitung zum Basteln; es sind noch einige Plätze frei.

Ein Säuglingspflegelehrgang wird am Freitag von 19 bis 21 Uhr eingerichtet werden und ein Vormittagskursus in Säuglingspflege am Dienstag und Donnerstag von 9.30—11.30 Uhr.

Der Lehrgang häusliche Gesundheits- und Krankenpflege vermittelt Kenntnisse über die Pflege der Familie in gesunden und kranken Tagen; dieser Lehrgang wird an einem Dienstag von 19—21 Uhr eingerichtet werden.

Jeder Lehrgang umfaßt 12 Doppelstunden und kostet 3.60 RM. Anmeldung und Auskunft in der Mütterschule im Gavin-Göring-Haus, Contrescarpe 162, Telefon 8 32 34.

## Das zeitgemäße Rezept

**Bohnen einsäuern**

Die vielfach übliche Art, die Bohnen in Steintöpfen einzupökeln ist überholt, weil man dem Gemüse vor dem Gebrauch erst wässert, evtl. auch abkocht und dadurch das Gemüse wertlos macht. Sehr zu empfehlen ist das Einsäuern. Die Bohnen werden wie üblich vorbereitet, geschnippelt und mit der vorgeschriebenen Salzmenge gut gemischt. Man rechnet auf ein Milogramm etwa 15—20 Gramm Salz, eine Prise Zucker und einen Löffel säuerlich riechende entz. Frischmilch. Die Bohnen werden dann wie allgemein bekannt in einen sehr sauberen Steintopf (soll eingeschwefelt sein) bis fast dicht darüber geschlichtet hat. Man bedeckt mit einem sauberen Tuch, einem Brett oder flachem Teller und Stein. Der Topf wird zirka 14 Tage bis vier Wochen je nach Größe des Gefäßes in einen Raum, bis 20 Grad Zimmerwärme gestellt, damit die Masse gären kann. Man überprüft Tuch, Brett und Stein öfter und wäscht sie alle acht Tage in Salzwasser ab. Das Gemüse muß dann fest stehen und wird genau wie Sauerkohl angemachen zu Kohlsalaten oder zu gekochten Gerichten verwendet. Zum Einsäuern eignen sich auch andere Gemüse, wie Sellerie, Wurzeln, Porree usw.

---

**Wenn das deutsche Volk hinter sich Jahrtausende eines wechselvollen Schicksals kennt, so kann es nicht der Vorsehung Wille sein, daß vor uns gekämpft und geopfert wurde, damit kommende Geschlechter selbst ihr Leben verderben und nicht mehr eingehen können in die Jahrtausende der Zukunft. Das große Ringen der Vergangenheit wäre zwecklos gewesen, wenn unser Ringen um die Zukunft aufgegeben würde.**

Adolf Hitler

---

# DÄMONEN um Korsakoff

Kriminalroman von K·H·Böhmer

(29. Fortsetzung)

Nachdem Proske unterschrieben hat, entfernt er sich, etwas knurrend, was ein Gruß, was aber auch etwas anderes sein kann, mit bemerkenswerter Behendigkeit.

„Gratuliere!" drückt Kamps seinem Vorgesetzten seine Bewunderung aus. „Sie hatten das wohl schon alles vorher ausgeklügelt und wollten nur die Bestätigung haben?"

Wentzke wehrt ab. „Der Idiot hat sich ja selbst hereingelegt."

„Sie meinen mit der Postanweisung? Ja, warum hat er die wohl plötzlich aufgegeben?"

„Weil ihm das Herz in die Hose fiel, als er hörte, daß Sie die Adresse dieser Rosita Santini notierten! Die Unterschlagung hätte ich ihm ebensowenig beweisen können — wie ich das Zerschneiden der Telephonstrippe beweisen kann."

„Ja, die Telephonstrippe! Meinen Sie, daß Proske —?"

„Meine Meinung ist leider ganz gleichgültig: Nur mit Beweisen kann der Kriminalist etwas anfangen, junger Kollege! — Aber, wie ist das nun mit Röbel?"

„Herr Röbel war noch nicht im Büro. Wenn er kommt, wird ihm bestellt, daß er Sie anrufen soll."

Wentzke steht auf einen Sprung zum Chef. Wenn das verliebte Paar kommt, nehmen Sie die Protokolle auf. Sie wissen ja: Aktenmappe, Pistole, Adreße und so weiter. Kurz und bündig. Ist heute alles nicht mehr wichtig, aber wir müssen es in den Akten haben."

Noch einmal läutet das Telephon.

Zwischen Gustav Röbel und Wentzke entspinnt sich folgendes Gespräch:

„Herr Röbel, Sie haben als einer der Ersten das Studio Korsakoffs betreten: Ist Ihnen vielleicht erinnerlich, ob in dem Raum ein offenes Fenster war?"

„Ich glaube, daß ich das feststellen kann, Herr Kommissar, weil ich sofort einen Lageplan gezeichnet habe. Einen Augenblick bitte, ich habe ihn in meiner Brieftasche.

Nach einer Minute meldet sich Gustav wieder.

„Jawohl, Herr Kommissar: Das Fenster zur Gasse hin war offen, und zwar waren beide Flügel weit geöffnet. Ich erinnere mich jetzt auch, daß Herr Ebing sie geschlossen hat, weil wir in unseren Schlafanzügen froren."

„Sehen Sie, Herr Röbel! Und ausgerechnet Sie waren es, der ausdrücklich bei der ersten Vernehmung am Tatort darauf hinwies, daß nichts berührt wurde und besonders darauf geachtet worden sei, keine Spur zu verwischen!"

„Da haben Sie verdammt recht, Herr Kommissar! Ich Esel habe damit wohl allerhand angerichtet?"

„Na, dieses Hindernis ist jetzt überwunden! Aber Sie müssen nächstens etwas vorsichtiger sein, Herr Röbel!"

Wentzke reibt sich vergnügt die Hände: Die Kette klug zusammengetragener Indizien hat sich geschlossen.

XV.

**Jede Sache hat ihre gute Seite**

Hilde und Viktor legen den Weg schweigend zurück. Vielleicht, weil wir uns zu viel zu sagen haben, denkt Viktor. Er ist schon glücklich, schweigend neben ihr schreiten zu dürfen.

Hilde geht das durch den Kopf, was sie soeben über den Mord erfahren hat. Wie schrecklich das alles ist! Und dann das Verhör bei der Polizei mit den Fragen nach den persönlichen Dingen wird auch nichts weniger als angenehm sein. Wenn sie es doch schon hinter sich hätte!

„Wir hätten einen Wagen nehmen sollen!" sagt sie aus diesen Gedanken heraus.

Diese Worte schrecken Viktor auf.

Empfindet sie diesen Gang nicht wie er? War das Gefühl strömender Kräfte zwischen ihnen eine Täuschung?

Plötzlich fällt ihm ein, daß sein Verhalten in diesen Tagen wohl ein Wort des Dankes wert gewesen wäre. Gelegenheit dazu hätte dieser Gang genügend geboten.

Gewiß, vor wenigen Minuten noch wäre ihm ein Dank als etwas erschienen, dessen es zwischen ihnen nicht bedarf. Es hätte doch gar nicht anders sein können, als daß einer für den andern alles täte. Aber nun ist das etwas anderes.

War dieses Mädchen nicht auch abgereist, ohne ein Wort des Abschieds? Ein kurzer Gruß für ihn in dem Brief an die Meyern — das war alles gewesen.

Und wie kühl fiel ihre Entschuldigung aus: „Mein Entschluß war gefaßt, ich wollte ihn mir von niemand ausreden lassen!"

Von niemand! Also auch von ihm nicht, da sie doch wissen mußte, wie er sie liebt.

„Wenn dieses Unglück mit Korsakoff nicht geschehen wäre, hätten wir uns wohl nie wiedergesehen, Fräulein Haller", sagt er, und in diesen Worten liegt so viel Bitterkeit, daß Hilde erstaunt aufblickt.

Sie sieht die Trauer und Enttäuschung in seinem Gesicht und will ihm etwas Liebes sagen.

„Wundervolle Rosen haben Sie mir als Willkommengruß gebracht, und ich habe mich noch nicht einmal richtig dafür bedankt!"

„Nicht der Rede wert, Fräulein Haller — sie waren nicht teuer."

„Habe ich Sie irgendwie verletzt, Herr Valk? Es würde mir leid tun."

„Sie hatten recht, Fräulein Haller: Wir hätten einen Wagen nehmen sollen."

Nun gehen sie wieder schweigend nebeneinander her. Aber dieses Schweigen ist quälend, und der Weg scheint endlos.

Und doch: Um alles in der Welt möchte Viktor diesen Gang in Hildes Nähe nicht entbehren — trotz allem.

Hatte sie nicht einmal „Viktor" zu ihm gesagt? Namenlos glücklich war er darüber gewesen, daß sie sich versprach, daß sie sich so versprechen konnte. Es war doch ein Ton aus ihrem Innersten aufgeklungen. Und das sollte jetzt alles nicht wahr sein?

Das Polizeipräsidium liegt nun vor ihnen. Aber ehe sie eintreten, bleibt Hilde stehen und reicht Viktor an. „Wir haben noch mancherlei miteinander zu sprechen, Herr Valk — wenn wir beide wieder ruhiger geworden sind", sagt sie.

„Wie Sie meinen, Fräulein Haller", entfährt es Viktor.

Er könnte sich ohrfeigen, weil er das gesagt hat.

Aber so ist die Liebe.

Die Protokolle sind schnell geschrieben, Kamps hat alles nach Anweisung kurz und bündig behandelt. Hilde ist froh darüber, daß persönliche Dinge nicht zur Sprache gekommen sind. Sie sind schon im Begriff, aufzubrechen, **als Wentzke erscheint.**

„Freut mich, daß ich Sie noch treffe, Fräulein Haller. Die Zeitung hatte mich auf die „ungemein sympathische" Dame neugierig gemacht."

„Die Zeitung?" fragt Hilde erstaunt.

„Haben Sie das noch nicht gelesen? Warten Sie, ich habe das Blatt doch zu den Akten genommen."

Wentzke reicht es Hilde hin, zeigt auf die betreffende Stelle und liest laut: „— denn Fräulein Haller sah so reizend aus und wirkte ungemein sympathisch". — Ich finde, daß der Berichterstatter durchaus recht gehabt hat. — Sie nicht auch, Herr Valk?"

Der Kommissar zwinkert Viktor zu — und ist erstaunt, daß Viktor nur kühl mit dem Kopf nickt.

„Daß sie mir davon nichts gelagt haben, Herr Valk", sagt Hilde, die über die kleine Kritik nachlich erfreut ist.

„Wir haben ja auch über andere Dinge mit gesprochen, von denen ich annahm, daß sie Ihnen weit wichtiger sein würden", meint Viktor zugeknöpft.

„Dann bin ich wohl entlassen, Herr Kommissar?" fragt Hilde, in der nun doch der Aerger über Viktors törichtes Benehmen aufkommt.

„Na wartet, euch werde ich helfen!" denkt der Kommissar, laut aber sagt er: „Ich habe versprochen, den Direktor des Schauspielhauses anzurufen; das können wir jetzt gemeinsamlich machen. Er wird wegen der Umbesetzung in Nöten sein."

„Dann kann ich wohl schon gehen, Herr Kommissar?" wiederholt Viktor das Manöver Hildes.

„Wenn ich das für richtig halte, werde ich es Ihnen schon sagen, Herr Valk", weist Wentzke ihn zurecht und läßt sich mit dem Theater verbinden.

(Fortsetzung folgt)